



**WOXX**

déi aner wochenzeitung  
l'autre hebdomadaire

1734/23  
ISSN 2354-4597  
2.50 €  
05.05.2023

## Gut gemeint, aber ...

Der Observatoire de l'égalité des genres reproduziert Genderbinarität und riskiert, nicht so unabhängig zu sein wie angekündigt – so zwei der Kritikpunkte an dem vorliegenden Gesetzentwurf.

Regards S. 4



### EDITO

#### Kleinlich Kiffen S. 2

Viel zu spät stellt die Regierung ein Konzept zur Cannabis-Legalisierung vor. Nun ist klar: Gebremst haben Berührungängste und Sorgen um den Finanzplatz.

### NEWS

#### Leid bei der Arbeit S. 3

Das Arbeitsministerium machte am Dienstag Mobbing am Arbeitsplatz zum Thema, Lëtzt Rise Up hingegen Diskriminierung und politische Forderungen.

### KULTUR

#### L'apaisement ne se décrète pas p. 6

Emmanuel Macron parie sur l'épuisement du mouvement contre la réforme des retraites. La mobilisation historique pour le 1er-Mai démontre le contraire.



EDITORIAL



So stellt sich die Regierung die Informationsflüsse beim Cannabiskauf vor. Eine Flasche Wodka kaufen ist einfacher – und damit darf man sich in den Park setzen.

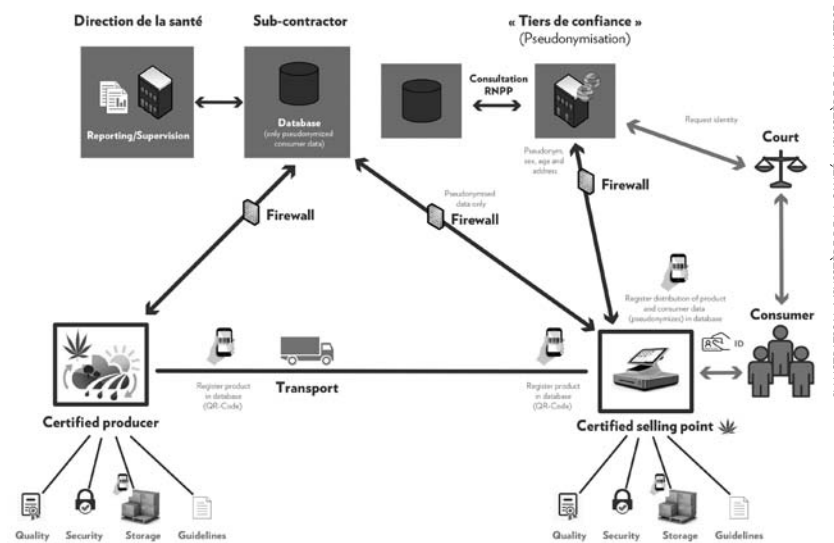


ILLUSTRATION: MINISTÈRE DE LA SANTÉ, MINISTÈRE DE LA JUSTICE

CANNABIS-LEGALISIERUNG

# Ausgedämpft?

Joël Adami

**Ein Konzept zur Legalisierung von Cannabis gibt es nun. Ein Gesetz wird daraus wohl so schnell nicht werden – einmal mehr verpasst die blau-rot-grüne Koalition eine Chance.**

Stellen Sie sich vor, Sie bestellen in einem Café ein Bier. Aber statt Ihnen Mini oder Humpen zu zapfen, nimmt der\*die Wirt\*in erst einmal Ihre persönlichen Daten auf und überprüft mittels Blick in den Alkohol-Zentralcomputer der Regierung, ob Sie Ihr Alkoholkontingent für diesen Monat nicht bereits überschritten haben. Außerdem werden Sie darauf hingewiesen, dass es auch Biere mit weniger Alkoholgehalt gibt, die seien gesünder. Ihr Bier dürfen Sie übrigens nicht im Café trinken und schon gar nicht auf der Terrasse, wo jemand Sie sehen könnte. Am besten ziehen Sie zuhause auch die Vorhänge zu, damit es niemand mitbekommt! Was beim Alkoholkaufr eher absurd klingt, soll bei Cannabis bald normal sein – so sieht es das Konzept der Regierung für eine Legalisierung von Cannabis zu nicht-medizinischen Zwecken vor.

Zugegeben, der Vergleich mit Alkohol ist gewagt, immerhin macht diese Droge viel schneller körperlich und psychisch abhängig als Cannabis. 2021 war bei einem Drittel aller tödlichen Verkehrsunfälle in Luxemburg Alkohol im Spiel. Natürlich ist Cannabis nicht harmlos, aber die Art und Weise, wie nun reguliert werden soll, wirkt im Vergleich zum doch sehr lockeren Umgang mit Alkohol allzu pedantisch.

Nach langer Wartezeit stellte die Regierung vergangenen Freitag endlich ein Konzept vor, wie Cannabis künftig verkauft werden soll. Dieses ist nicht zu verwechseln mit dem Gesetzesprojekt für den Eigenanbau von vier Pflanzen pro Haushalt und der

„Dekorrekionalisierung“ vom Besitz von drei Gramm Cannabis. Das war Teil eines Paketes gegen Kriminalität am hauptstädtischen Bahnhof und ist immerhin schon im Parlament angekommen. Das Pilotprojekt jedoch, das vor einer Woche vorgestellt wurde, existiert bisher nur als sehr detailliertes Konzept. Auf knapp 60 Seiten wird erklärt, welche Regeln für den Verkauf von Cannabis gelten sollen: Von der Zahl der Verkaufsstellen in jedem Kanton über die Art und Weise, wie Cannabis verpackt werden muss, bis hin zu den Öffnungszeiten (Montag bis Samstag, 12 bis 20 Uhr, an Feiertagen geschlossen) gibt es bereits sehr genaue Vorstellungen.

## Was beim Alkoholkaufr eher absurd klingt, soll bei Cannabis bald normal sein.

So detailliert manche Beschreibungen, vor allem jene der Liefer- und Kontrollkette, bereits sind, so fehlen manche Aspekte des Cannabiskonsums komplett. Immer wieder wird betont, dass vom Rauchen abgeraten werden soll. Deswegen sollen die Cannabis-Verkaufsstellen auch keinen Tabak oder „accessoires liés au tabac“ verkaufen dürfen. Stattdessen soll den künftigen Kiffer\*innen die Benutzung eines Vaporisators ans Herz gelegt werden. Eine orale Nutzung, als Gebäck oder Tee, wie sie den Nutzer\*innen von medizinischem Cannabis teilweise nahegelegt wird, ist wohl nicht vorgesehen. Wer sich darauf gefreut hatte, die in den USA verbreiteten THC-haltigen Gummibärchen bald auch in Luxemburg vorfinden zu können, wird enttäuscht.

Doch warum hat es bloß so lange gedauert, bis aus den schönen Ideen

(und nach unzähligen Reisen in cannabisfreundliche Länder) endlich ein Konzept entstanden ist? Natürlich hat die Pandemie Kräfte im Gesundheitsministerium gebunden und es handelt sich darüberhinaus um eine komplexe Materie, aber fünf Jahre von der Idee zum Konzeptpapier? Das erinnert doch eher an den\*die stereotypische\*n Kiffer\*in, der\*die eine Stunde braucht, um sich endlich von der Couch aufzuraffen.

In dem Dokument wird auch ein Punkt erklärt, der wohl ein größerer Bremsklotz war, als die Sorgen der Nachbarländer, Luxemburg könne zum Drogenhotspot werden und ihre braven Bürger\*innen zum Konsum dieses Teufelskrauts verführen: der Finanzplatz. International ist das nämlich so: Ein Finanzplatz mit echten oder metaphorischen Steuerparadies-Palmen – gut! Ein Finanzplatz, wo stattdessen Cannabis-Pflanzen wachsen – böse! Die strengen internationalen Regeln gegen Geldwäsche und das Agieren der USA treiben den Luxemburger Banker\*innen wohl Sorgenfalten auf die Stirn. Die Banken Uruguays haben zum Beispiel Probleme, Transaktionen mit den USA durchzuführen, weil in dem lateinamerikanischen Land Cannabis über staatliche Apotheken abgegeben wird. In Kanada gibt es solche Probleme nicht – die Banken müssten dennoch sehr vorsichtig sein.

War das wirklich der Grund, weshalb es so lange gedauert hat? In anderen Ländern wurden Konzepte sehr viel schneller ausgearbeitet. Ein wenig liegt auch der Verdacht nahe, dass die Cannabislegalisierung ein willkommenes Argument für eine weitere Auflage der blau-rot-grünen Koalition sein könnte – und heute illegal kiffende Wähler\*innen motivieren könnte.

NEWS

Berufswelt: Wenn Arbeit zur Qual wird ... **S. 3**

REGARDS

Observatoire pour l'égalité entre les genres: Alle wollen mitreden **S. 4**

France: Macron, un dangereux déni de réalité **p. 6**

Zur politischen Lage in Brasilien: Absurdität und Hoffnung **S. 8**

Vorratsdatenspeicherung: „Uns fehlt einfach die Verhältnismäßigkeit“ **S. 11**

Italien: Demontage des Antifaschismus **S. 12**

Backover: Giulia Thinnès **S. 14**

Konzert: Orthodoxer Doom Metal **S. 15**

Poésie: « Il se passe des histoires » **p. 16**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 17**

Expo **S. 21**

Kino **S. 22**

Coverbild: Mohamed Hassan/www.pixabay.com



Die Fotografin Giulia Thinnès gestaltet im Mai die Rückseite der worxx. Mehr zur Serie und zur Künstlerin im Interview auf S. 14.

## AKTUELL

## BERUFSWELT

# Wenn Arbeit zur Qual wird ...

Isabel Spigarelli

**Bei Lëtz Rise Up war Diskriminierung, beim Arbeitsministerium Mobbing Thema der Woche. Lëtz Rise Up fordert die Politik heraus, während diese eher Schadensbegrenzung betreibt.**

Rund um den ersten Mai stehen Arbeiter\*innen traditionsgemäß im Mittelpunkt des öffentlichen Diskurses, doch die feministische und anti-rassistische Organisation Lëtz Rise Up setzte diese Woche einen eigenen Schwerpunkt: Am Dienstag stellte sie ihre Aktionen gegen Diskriminierung in der Berufswelt vor. Neben einer Infobroschüre und einem Erklärungsvideo, stellt die Organisation Forderungen an die zuständigen Ministerien, darunter das Ministerium für Arbeit.

Zwar bestünden mehrere Regelungen, doch seien diese vielen Betroffenen unbekannt. Die Studie „Le racisme et les discriminations ethno-raciales au Luxembourg“ (2022) belegt, dass 66,6 Prozent der Studienteilnehmer\*innen, die allgemein von Rassismus oder „discrimination ethno-sociale“ betroffen waren, die Vorfälle nicht meldeten – und das meistens aufgrund mangelnder Informationen. Dem will Lëtz Rise Up mit seiner Aktion entgegenwirken.

Das ist jedoch nicht das einzige Problem, das die Organisation angehen will: Sie fordert zudem die Erweiterung der Diskriminierungsmotive, die gesetzliche Verankerung firmeninterner Meldeprozeduren bei Diskriminierung, transparente Bewerbungsverfahren, eine Beweispflicht im Sinne der Betroffenen sowie die Überarbeitung der Rolle des Centre à l'égalité de traitement (CET) und anderer Anlaufstellen.

Ferner plädiert Lëtz Rise Up für die Verpflichtung Absagen zu begründen, wenn bereits ein Vorstellungsgespräch stattgefunden hat. Dies könne diskriminierende Motive offenlegen. Lëtz Rise Up schlägt außerdem vor, spezifischen Personengruppen Stellenangebote gezielt näherzubringen, Bewerber\*innen Unterstützung bei der Jobsuche anzubieten oder auch Praktika für Betroffene von Diskriminierung zu organisieren, deren erfolgreicher Abschluss mit einem Jobangebot einhergeht.

Was die Rolle derzeitiger Anlaufstellen betrifft, übt Lëtz Rise Up zunächst Kritik am CET: Sein Verwaltungsrat spiegele keineswegs die Diversität, die es sich auf die Fahne schreibe; Themen wie Rassismus kämen in seiner Arbeit zu kurz, genauso wie der Austausch mit der Zivilgesellschaft. Lëtz Rise Up wünscht sich trotzdem ein „pouvoir d'investigation“ für

das CET, sprich „le pouvoir d'exiger la production de documents et autres éléments, de faire saisir de tels éléments et d'interroger des personnes.“ Dem CET solle es zustehen, Sonderberichte über Arbeitgeber\*innen zu veröffentlichen, die ihren Anforderungen nicht nachgekommen seien. Auch eine Aufstockung des Personals sei notwendig.

Des Weiteren spricht Lëtz Rise Up sich für die Weiterbildung aller Berufstätigen in Sachen Anti-Diskriminierungsgesetze, für die Sensibilisierung der Justizautoritäten und die Unterstützung zivilgesellschaftlicher Organisationen aus, die gegen Diskriminierungen ankämpfen. Den kompletten Forderungskatalog gibt es online auf [letzriseup.com](http://letzriseup.com).

## Das andere Problem

Derweil luden das Arbeitsministerium und die Inspection du travail et des mines (ITM) ebenfalls am Dienstag zur Pressekonferenz über ein weiteres Problem der Berufswelt, nämlich Mobbing am Arbeitsplatz. Der zuständige Minister Georges Engel (LSAP) und der Direktor der ITM Marco Boly gaben Auskunft über das neue Gesetz und stellten diesbezüglich eine Informationskampagne der ITM vor, die sich derzeit auf die Einrichtung einer Telefonhotline und einer E-Mail-Adresse für Betroffene und Zeug\*innen beschränkt. 2022 verzeichnete die ITM 35 Klagen und 405 Kontaktaufnahmen wegen Mobbing; die Mobbing ASBL hingegen eröffnete 75 Verfahren zum Thema.

Anfang März hatte die Abgeordnetenkammer das Gesetz verabschiedet, nach dem Betroffene von Mobbing im Arbeitsumfeld besser geschützt und Arbeitgeber\*innen sowie Personalvertretungen stärker in die Verantwortung genommen werden sollen. Wissen Arbeitgeber\*innen von besagten Vorfällen, müssen sie beispielsweise interne Schlichtungsmaßnahmen einleiten. Greifen diese nicht, müssen sie die ITM einschalten, die nach dem Austausch mit den Betroffenen und den Täter\*innen einen Bericht vorlegt. Die Arbeitgeber\*innen sind in der Folge verpflichtet, die dort kommunizierten Maßnahmen umzusetzen. Andernfalls drohen Sanktionen in Höhe von bis zu 2.500 Euro.

Blühen den Chefetagen härtere Strafen, bietet der Gesetzestext den Arbeiter\*innen Auswege: Sind sie von Mobbing betroffen, können sie eine fristlose Kündigung einreichen; für die Unkosten müssen die Arbeitgeber\*innen aufkommen.

## SHORT NEWS

## Protection du patrimoine : bilan mitigé

(rg) – Le hearing pour une « protection du patrimoine architectural plus cohérente et plus efficiente » ce mercredi à la Chambre était déjà un succès avant d'avoir eu lieu : la ministre de la Culture Sam Tanson (Déi Gréng) avait convoqué la veille une conférence de presse sur la nouvelle loi en la matière pour en dresser un bilan éminemment positif. Pas très sportif, pourrait-on dire, car les dépositaires d'une pétition n'ont que dix minutes pour exposer leur point de vue lors des hearings, et la ministre aurait pris ainsi une longueur d'avance. Mais, d'un côté, les pétitionnaires, avec des exposés très fouillés et appuyés par des images d'immeubles récemment détruits, se sont vu accorder par les membres de la commission des Pétitions une petite rallonge pour pouvoir venir à bout de leur propos. De l'autre, leur intention n'était justement pas de contester les bienfaits de la nouvelle loi, qui, une fois que l'inventaire de toutes les communes sera réalisé, empêchera des destructions aveugles. Mais cela va prendre des dizaines d'années. D'ici là, le bilan de la nouvelle loi ne se mesurera pas, comme l'a remarqué Peter Kleijnenburg de Luxembourg under Destruction, par ce qui aura été protégé, mais par ce qui n'aura pas survécu à la spéculation pour laisser place à un cube blanc après l'autre. Or, de ce point de vue, le bilan s'avère catastrophique. Un moratoire interdisant la démolition de tout immeuble construit avant une certaine date, sauf demande d'autorisation motivée à approuver par les services du patrimoine, aurait permis d'y mettre un frein. Même si l'idée d'un moratoire n'a pas été retenue, la commission des Pétitions soumettra les doléances à pas moins de cinq ministres compétents, pour étudier notamment des mesures fiscales incitatives qui pourraient contenir l'hémorragie.

## Jugendstrafgesetz: Lob und Kritik von der CCDH

(tj) – Vor einem Jahr legte die Regierung drei Gesetzentwürfe zum Schutz Minderjähriger vor: ein Jugendstrafgesetz, ein Jugendschutzgesetz, und ein Gesetz zu den Rechten von Minderjährigen, die Opfer oder Zeuge einer Straftat geworden sind. Die Reform ist sehr zum Wohlgefallen der Menschenrechtskommission (CCDH), das machte sie bereits in ihren Gutachten zu den beiden letztgenannten Entwürfen deutlich. Insgesamt begrüßt sie die Herangehensweise, Jugendschutz und Jugendstrafrecht voneinander getrennt zu behandeln; eine Unterscheidung, die in der aktuell geltenden Rechtslage nicht vorgesehen ist. Nun liegt auch das CCDH-Gutachten zum Jugendstrafgesetz vor. Darin äußert sie viel Lob, aber auch wesentliche Kritikpunkte. Einer davon betrifft das Strafmündigkeitsalter, das laut Entwurf erstmals festgeschrieben wird, und zwar auf 13 Jahre. Zu niedrig, wie die CCDH befindet. Sie empfiehlt, es stattdessen auf mindestens 14 Jahre zu setzen. Erfreut zeigt sie sich über das Vorhaben, das Jugendstrafgesetz unter bestimmten Umständen auch auf Volljährige anzuwenden. Dabei moniert sie jedoch zwei Dinge. Erstens solle diese Ausnahme nicht nur bis zum Alter von 21, sondern auch noch 4 Jahre später zur Anwendung kommen können. Zweitens müsse der Gesetzgeber allgemeingültige Kriterien für das Inkrafttreten dieser Ausnahmeregelung festlegen, die über den Aspekt der „emotionalen Reife“ hinausgehen. Abschließend fordert die CCDH die Regierung dazu auf, sich die nötigen Mittel zu geben, Daten in Sachen Kinderrechte nach Alter, Geschlecht, Behinderung und sozio-ökonomischem Hintergrund aufgeschlüsselt zu erheben.

## Forum 431: Suffizienz

(ja) – In ihrer Mai-Ausgabe dreht sich bei der Zweimonatszeitschrift Forum alles um das Thema Suffizienz. Der Begriff hat keine allgemeingültige Definition, im Grunde geht es um das Bemühen, möglichst wenig Ressourcen und Energie zu verbrauchen. Das Dossier beleuchtet aus unterschiedlichsten Blickwinkeln was der Mensch braucht – und wie viel davon reicht. So gibt Benjamin Klein, Projektkoordinator beim Centre for Ecological Learning Luxembourg (Cell), eine sehr optimistische Einführung ins Thema, während Marc Baum, ehemaliger Déi Lénk-Abgeordneter, über Star Wars und das Scheitern des grünen Kapitalismus schreibt. Carlo Thelen, Generaldirektor der Handelskammer, vertritt ganz andere Thesen, die in Richtung nachhaltiges Wachstum gehen; die Achtsamkeitstrainerin Berenice Boxler schreibt über „Dankbarkeitsübungen“, die dabei helfen sollen, die innere Suffizienz zu finden. Andere Autor\*innen befassen sich mit Suffizienz in der Stadtplanung, besuchen das Äerdschëff in Redingen – und woxx-Redakteur Raymond Klein schreibt über Rationierung als letztes Mittel. Aber auch abseits des Dokuments bietet das neue Forum-Heft viel interessanten Lesestoff: eine Analyse der geplanten Inklusionsmaßnahmen der Regierung; ein Artikel über die komplizierte Geschichte lusophoner Migration in Luxemburg und wie gewohnt Beiträge über Literatur, Geschichte und Kino.

OBSERVATOIRE DE L'ÉGALITÉ ENTRE LES GENRES

# Alle wollen mitreden

Tessie Jakobs

**In den vergangenen Monaten erntete der Gesetzentwurf zum Observatoire de l'égalité entre les genres viel Kritik. Während die einen die Reproduktion der Genderbinarität und mangelnde Unabhängigkeit beklagen, warnen andere vor Cancel Culture.**

Über zwei Jahre ist es mittlerweile her, dass Gleichstellungsministerin Taina Bofferding (LSAP) den Observatoire de l'égalité entre les genres vorstellte. Was zu diesem Zeitpunkt

nur eine Webseite mit Statistiken in puncto Geschlechtergerechtigkeit war, wurde im Herbst 2022 durch einen entsprechenden Gesetzentwurf sowie ein „projet de règlement grand-ducal“ ergänzt: Dies soll eine legale Basis für die Beobachtungsstelle und den Conseil supérieur à l'égalité entre les genres schaffen.

Durch diese Initiative, so hieß es damals in der entsprechenden Pressemeldung, hoffe das Ministerium für die Gleichstellung von Frauen und Männern (Mega) künftig in verstärktem Maße faktenbasiert und nachhaltig arbeiten zu können. Die gesammelten Daten beziehen sich auf insgesamt sieben Bereiche: häusliche Gewalt, Arbeitswelt, Entscheidungsmacht, Work-Life-Balance, Bildung, Einkommen und Gesundheit. Es soll jedoch nicht beim bloßen Datensammeln bleiben, sondern die gewonnenen Erkenntnisse sollen unmittelbar in die Ausarbeitung politischer Maßnahmen einfließen.

Teil des Konzepts ist ein wissenschaftliches Begleitkomitee mit vier Missionen: Beratung in puncto Datenerhebung; methodologische und statistische Unterstützung; Ausweitung des Anwendungsfeldes des Observatoriums; und die Organisation von Diskussionen über die Entwicklung der genderbezogenen Daten. Das Begleitkomitee setzt sich aus Stellvertreter\*innen aus dem Mega, dem Stateg, dem Liser, der Universität Luxemburg und der Generalinspektion der Sozialversicherung zusammen.

Der Conseil supérieur à l'égalité entre les genres wiederum soll das Mega auf Basis der gesammelten Daten bezüglich potenzieller Gesetzesänderungen beraten. Er hat zum Ziel, „d'étudier et d'aviser toutes les questions relatives à l'égalité entre les genres qui peuvent lui être soumises, ainsi que de présenter sur propre initiative au ministre ayant l'Égalité entre les femmes et les hommes dans ses attributions, des propositions d'amélioration concernant le sujet de l'égalité entre les genres“. Das Gremium setzt sich aus neun Personen zusammen. Fünf davon werden vom Mega genannt, bei den restlichen vier handelt es sich um jeweils eine\*n

Vertreter\*in des Observatoriums und des CNFL, sowie zwei Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft.

## Zu binär ...

Im April äußerte sich das Centre d'égalité des traitements (CET) nun erstmals mit einem Gutachten zu dem Gesetzentwurf. Die Maßnahme wird zwar insgesamt begrüßt; dennoch überwiegt die Skepsis. Eine vorherrschende Kritik betrifft die verwendete Wortwahl. Während im Titel des Gesetzentwurfs von „Geschlechtern“ die Rede ist, bezieht sich das „exposé des motifs“ einzig auf Männer und Frauen. „Il aurait ainsi été opportun de clarifier ce que l'on entend exactement par ces différents termes repris dans le projet de loi“, urteilt das CET.

Eine ähnliche Kritik hatte zuvor auch schon der Conseil national des femmes du Luxembourg (CNFL) verlautbart. So steht in seinem am 30. März veröffentlichten Gutachten zu lesen: „C'est avec étonnement qu'il constate que même le Ministère en charge de l'égalité des sexes persiste à employer un langage sexiste, alors que ce même Ministère vient de lancer une vaste campagne de sensibilisation contre le sexisme.“ In den Augen des CNFL handelt es sich dabei um eine widersprüchliche Herangehensweise, ist die Gleichstellung zwischen cis Frauen und cis Männern doch explizit Aufgabe des Mega, die Gleichstellung aller weiteren Geschlechter jedoch jene des Familienministeriums (Mifa). Der CNFL nimmt dies zum Anlass, um die generelle Ausrichtung des Mega zu kritisieren: „Afin de respecter une approche non-binaire, il serait important que le Ministère à l'égalité puisse réellement avoir pour compétence l'ensemble des questions d'identité de genre.“

Auch dieser Kritik schließt sich das CET in seinem Gutachten an: „Le CET tient à souligner qu'il est pour le moins regrettable que le Ministère de l'Égalité entre les femmes et les hommes n'ait pas encore changé de dénomination alors qu'une telle appellation n'est malheureusement

Die Sozialpartner wollen beim Observatoire de l'égalité entre les genres mitreden, dürfen das aber nicht.







PUBLIC DOMAIN CC0 1.0

Bringt das Observatoire de l'égalité des genres etwas Bewegung in die Gleichstellungsbemühungen der Regierung?

pas assez inclusive et a pour conséquence de faire perdurer une vision dualiste et sexuée de notre société.“

### ... nicht unabhängig genug ...

Ein weiterer großer Kritikpunkt gilt der Zusammensetzung des Begleitkomitees einerseits und des Conseil supérieur à l'égalité entre les genres andererseits. In beiden Fällen veranlasst diese das CET zur Sorge, nicht unabhängig zu sein. Das CET bemängelt zudem, dass im Begleitkomitee keine „associations actives sur le terrain et possédant par conséquent une expertise établie“ erwähnt werden.

Dieser Aspekt ist auch dem Patronat sowie einigen der Sozialpartner des Mega ein Dorn im Auge. In den vergangenen drei Monaten hatten sowohl die Salariatskammer (CSL), als auch die Handelskammer und die Staatsbeamtenkammer in ihren jeweiligen Gutachten bedauert, nicht im Gleichstellungsrat vertreten zu sein.

Die Handelskammer etwa betont in ihrem Bericht die Rolle, die das Patronat einnehmen könnte: „Dans cette perspective, la Chambre de Commerce souhaite attirer l'attention sur le fait que les organisations d'employeurs peuvent jouer un rôle actif dans l'élaboration des recommandations en matière d'égalité entre les genres, y compris dans le domaine du droit de travail.“ Mit einer ähnlichen Argu-

mentation unterstreicht die Salariatskammer, dass ihre Präsenz im Gleichstellungsrat unverzichtbar sei: „La CSL considère que la représentation gouvernementale, des organisations féminines et des organisations syndicales et patronales demeure indispensable pour lutter contre les inégalités de genre, en ce qu'ils sont directement associés à l'accomplissement de ladite mission.“ Was mit „organisations féminines“ gemeint ist, geht aus dem Geschriebenen nicht hervor.

Die Salariatskammer fragt darüber hinaus, auf Basis welcher Kriterien das Mega die fünf Mitglieder des Conseil supérieur à l'égalité entre les genres auswähle. „En tout état de cause“, so die Einschätzung der CSL, „il doit s'agir de personnalités qui disposent de compétences particulières en matière d'égalité entre les genres.“ Auch wünscht sich die CSL mehr Präzisionen bezüglich der beiden Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft. Auch hier sei es wichtig, dass es sich um Mitglieder von Organisationen handle, die sich mit Geschlechtergerechtigkeit befassen.

Im Gegensatz zur Handelskammer äußert die Salariatskammer auch im Hinblick auf die Zusammensetzung des Begleitkomitees Bedenken: „Les partenaires sociaux ont toujours joué un rôle important dans l'égalité entre les femmes et les hommes en promouvant un processus inclusif de fixation

des salaires, en s'employant à prendre des mesures spécifiques en faveur de l'égalité salariale et en renforçant la participation des femmes à la prise de décisions.“

Auch der Gemeindesyndikat Syvicol bedauert in seinem Gutachten, in keinem der beiden Gremien vertreten zu sein. Dies sei vor allem deshalb bedauerlich, weil in den Gemeinden alleine aufgrund der zahlreichen Gleichstellungsbeauftragten ein großes Know-How in puncto Genderpolitik vorhanden sei. Dabei argumentiert das Syvicol vor allem mit der Rolle, die den Gemeinden bei der Umsetzung von Gleichstellungsmaßnahmen zukommt: „Cette demande devient encore plus pressante si on prend en considération que les propositions et recommandations émises par les deux organes en question devront être mises en œuvre, du moins en partie, au niveau communal.“

### ... und unvollständig

Weitere Bedenken, die sich wie ein roter Faden durch die Gutachten ziehen, betreffen die Themen, denen sich der Observatoire widmet. Der CNFL moniert, dass nur häusliche Gewalt, nicht aber Gewalt allgemein unter die Lupe genommen werde. Die Salariatskammer bedauert ihrerseits, dass den Bereichen „Medien“ und „Werbung“ kein Platz eingeräumt wurde: „En effet,

l'une des fonctions des médias est de véhiculer des valeurs, dont le principe de l'égalité de traitement entre les femmes et les hommes fait partie. Ceci est d'autant plus important que par la diffusion d'images, les médias ont le pouvoir d'exercer une réelle impression sur l'opinion publique.“

Auch wenn einige der genannten Instanzen dem Gesetzentwurf in seiner aktuellen Form die Zustimmung verwehren, so tun sie dies nicht aus anti-feministischen Gründen. Die Chambre des fonctionnaires et des employés tanzt in dieser Hinsicht aus der Reihe. Erst regt sie sich in ihrem Gutachten eine ganze Seite lang über gendergerechte Sprache auf – obwohl der Gesetzentwurf im generischen Maskulinum verfasst ist – und warnt abschließend vor rein ideologisch begründeten Maßnahmen. „Il est fort regrettable qu'il y ait actuellement une tendance croissante vers une vie en société où chacun se sent offensé et personnellement attaqué par tout, et où l'on juge rapidement et tire des conclusions hâtivement, façon de faire qui nuit gravement au respect d'autrui et à la vie en commun.“ Dem Vorhaben des Mega stellt sich die Staatsbeamtenkammer dennoch nicht in den Weg.

Insgesamt fallen die Reaktionen also eher gemischt aus und das Mega wird wohl nicht daran vorbeikommen, an der einen oder anderen Stelle nachzubessern.

FRANKRÄICH

APRÈS LE 1ER-MAI

# Macron : un dangereux déni de réalité

Fabien Grasser

**Emmanuel Macron parie sur l'épuisement du mouvement social contre la réforme des retraites. La mobilisation historique lors des défilés du 1er-Mai démontre qu'il n'en est rien. Par son rejet de la démocratie sociale et parlementaire, le président enfonce le pays dans une impasse politique et nourrit la montée des tensions.**

Les sourires sont à la hauteur de la mobilisation : ce lundi 1er mai, les responsables locaux de la CGT ne boudent pas leur plaisir à l'issue d'un défilé qui a, selon eux, rassemblé quelque 10.000 personnes dans les rues Metz (7.000 selon la police). Il faut dire que ces dernières années, en l'absence d'autres syndicats, ils faisaient un peu figure de « derniers des Mohicans » en rassemblant quelques poignées de militants dans un coin de la place de la République, pour y célébrer la journée internationale des travailleurs. Cette année, la place est pleine : l'appel de l'intersyndicale à manifester massivement a porté ses fruits. En Lorraine comme ailleurs en France, dans les grandes et petites villes. Quelque 2,3 millions de personnes ont manifesté dans le pays, avance la CGT, tandis que le ministère de l'Intérieur n'en comptabilise que 782.000. Quoi qu'il en soit, c'est jusqu'à dix fois plus qu'en 2022.

Cette mobilisation, historique par son ampleur depuis des décennies, est un désaveu cinglant pour le président qui a unilatéralement décrété, le 17 avril, la fin de la séquence retraite et se donne « 100 jours » pour relancer son quinquennat et « apaiser » sa relation avec les Français-es. Sauf que l'apaisement ne se décrète pas et se gagne encore moins en multipliant quotidiennement les provocations. Quand le ministre des Comptes publics, Gabriel Attal, affirme que ceux qui manifestent « ne sont a priori pas

les Français qui travaillent », cela n'apaise pas. Idem quand le député Renaissance Patrick Vignal se déclare « prêt à faire la guerre » au mouvement social ou quand Emmanuel Macron dit que « ce ne sont pas les casseroles qui font avancer la France ».

Chaque jour apporte son lot de bravades, renforçant chez la population le sentiment d'être traitée avec toujours plus de mépris et d'arrogance par un pouvoir dont la réforme des retraites est rejetée par une écrasante majorité de l'opinion. « Nous vivons une véritable allergie au peuple : une démophilie », juge le philosophe Marc Crépon dans un entretien à Mediapart,

où il met en garde contre le glissement autoritaire, sinon dictatorial, de Macron. Soutien de la première heure du président en 2017, l'historien et sociologue Pierre Rosanvallon pense désormais que « nous sommes en train de traverser, depuis la fin du conflit algérien, la crise démocratique la plus grave que la France ait connue ».

En cause, la déconnexion d'Emmanuel Macron avec le quotidien et la volonté des Français-es, mais aussi – encore et toujours – les violences policières. Ce 1er mai, le Conseil des droits de l'homme de l'ONU a dénoncé le maintien de l'ordre mis en œuvre lors des manifestations. Le Luxembourg

y a joint sa voix à d'autres démocraties occidentales pour demander à la France de revoir sa doctrine en la matière. Tout comme avec le mouvement social, la macronie fait la sourde oreille face à ces accusations, se barricadant dans le déni et des vérités alternatives.

Sur le plan international, Emmanuel Macron est aussi désavoué par les marchés financiers qu'il entendait pourtant amadouer avec sa réforme. Dans son évaluation de la solvabilité de l'État, l'agence de notation Fitch a abaissé la note de la France à AA-, le 28 avril, attirant l'attention sur les risques que font peser sur l'avenir

## Casserolades contre surdité

L'agenda officiel du ministre prévoit bien un déplacement, mais ni le lieu ni l'heure ne sont indiqués. Ce vendredi 28 avril, le ministre de la Santé, François Braun, joue la confidentialité pour son déplacement à Metz. C'est raté : en fin d'après-midi, quelque 150 manifestant-es armé-es de casseroles l'attendent de pied ferme derrière des barrières coupant l'accès à la préfecture. Pendant qu'ils et elles patientent, des militant-es de syndicats et de partis de gauche, des jeunes se réclamant d'Extinction Rebellion et des anonymes sans appartenance tapent plus ou moins énergiquement sur leurs casseroles. Des soignant-es forment une bonne partie du contingent, mais personne ne connaît vraiment l'objet de la visite du jour. « Il remet une médaille au directeur de l'hôpital de Sarreguemines », croit savoir une syndicaliste CGT. « C'est pour le récompenser d'avoir fermé des lits », surenchérit une autre. Quand le convoi du ministre apparaît enfin, la petite foule se presse vers les barrières et tout le monde tape rageusement sur sa casserole. Personne ne verra François Braun, dont la voiture s'engouffre immédiatement dans la cour de la préfecture.

Comme lui, Emmanuel Macron, sa cheffe du gouvernement, leurs ministres et des député-es du parti présidentiel sont accueilli-es au son des casseroles à chacune de leurs sorties. Une manière de dénoncer joyeusement la surdité du pouvoir. C'est Attac qui a lancé l'idée après

la publication de la loi retraite au Journal officiel, le 15 avril. Chaque jour, l'ONG met à jour une carte des visites ministérielles sur son site internet. Élysée et ministères ont beau draper leurs déplacements dans le secret, l'information finit toujours par s'éventer. Parfois, des centaines de personnes convergent vers un point de rendez-vous, comme le 24 avril, gare de Lyon, à Paris, où le ministre de l'Éducation nationale, Pap Ndiaye, est resté bloqué dans un TGV avant d'être exfiltré par la police.

Le scénario est déplorable en termes d'image, contredisant les « 100 jours d'apaisement » décrétés par Emmanuel Macron après le passage en force sur les retraites. Dans un premier temps, le pouvoir a interdit les casserolades et fait confisquer ces « objets sonores portatifs » en invoquant les lois antiterroristes. Face au ridicule et à l'illégalité de la mesure, il a reculé et mise désormais sur l'élargissement des périmètres d'interdiction de manifester pour garder le peuple mécontent à bonne distance.

Mais les casseroles, cela s'entend de loin. Et c'est bien le but de ces concerts qui accompagnent régulièrement protestations sociales et politiques à travers le monde. Ce bruyant moyen d'expression est apparu en 1832 avec la contestation de la monarchie de Juillet en France. Près de 200 ans plus tard, l'objectif reste inchangé : « C'est une réponse sonore, non violente et ironique aux 100 jours de Macron », s'amuse Michel, un enseignant, armé de sa casserole, comme il se doit.

Casserolade face à la préfecture de Metz lors de la venue du ministre de la Santé, le 28 avril.



PHOTO : FABRIEN GRASSER

budgétaire du pays « l'impasse politique et les mouvements sociaux parfois violents ». L'agence prédit aussi que la réforme n'aura pas d'impact significatif sur la réduction de la dette. Ce que disent depuis des mois syndicats et oppositions de gauche, qualifiés d'extrémistes et de stalinistes par les macronistes.

Face à la colère grandissante, le gouvernement multiplie les effets d'annonce sans convaincre personne. La première ministre veut aussi inviter les syndicats à discuter d'une future grande loi travail, appelant à un « dialogue constructif » après leur avoir fermé la porte pendant de longs mois. Les syndicats répondront à l'invitation d'Elisabeth Borne, ne serait-ce que pour réitérer leur demande de retrait de la réforme. « Si c'est pour nous inviter et nous dire ce que vous allez faire, ce n'est pas la peine », lui a lancé le secrétaire général de la CFDT, Laurent Berger. À la tête du premier syndicat du pays, il a précisé qu'il travaillera à une réponse et des propositions communes avec l'intersyndicale.

« On nous annonçait un baroud d'honneur pour ce 1er mai et c'est finalement un tremplin pour remobiliser le mouvement », se réjouit Dimitri Norsca, secrétaire général de la CGT Moselle. « L'intersyndicale n'a pas d'autre choix que de rester uni et de poursuivre », ajoute-t-il. Le message a été reçu dès le lendemain par les dirigeants des huit principales organisations de salarié-es du pays : une nouvelle journée de manifestation est programmée le 6 juin.

La date ne doit rien au hasard, puisque deux jours plus tard l'Assemblée nationale se prononcera sur une loi d'abrogation de l'article qui fixe à 64 ans l'âge légal de départ à la retraite, contre 62 actuellement. Ce texte s'insère dans la niche parlementaire du petit groupe centriste LIOT (Libertés, indépendants, outre-mer et

territoires), qui avait déjà déposé la motion de censure ayant contraint le gouvernement à dégainer l'article 49.3 de la Constitution pour imposer sa réforme sans vote. Étiqueté à droite, Charles de Courson, l'élue emblématique de LIOT, est un adversaire déterminé d'Emmanuel Macron, dont il dénonce régulièrement les dérives liberticides.

### L'apaisement voulu par Emmanuel Macron ne se décrète pas et se gagne encore moins en multipliant quotidiennement les provocations.

Le texte de loi transpartisan qu'il a déposé sera soutenu aussi bien par la Nupes que par le RN. Son adoption reposera en grande partie sur les conservateurs de LR, plus divisés que jamais entre la ligne proche de l'extrême droite que défend son président, Éric Ciotti, et un courant gaulliste, emmené par le député Aurélien Pradié. Ce dernier a déjà dit qu'il votera l'abrogation d'une réforme « socialement injuste ».

Le texte a donc de bonnes chances de décrocher une majorité au Parlement. « Ce serait un coup de tonnerre », espère Sophie Binet, la nouvelle secrétaire générale de la CGT. Mais pas forcément la fin de l'épreuve, car le Sénat, majoritairement à droite,

est en faveur de la réforme et rétablira probablement l'âge de départ à 64 ans. Soit un retour à la case départ, avec un Emmanuel Macron s'obstinant dans le blocage du pays. Un risque d'autant plus grand que le Conseil constitutionnel a enterré, ce mercredi 3 mai, la seconde demande de référendum d'initiative partagée (RIP), présentée par la Nupes.

« Le pouvoir est en pleine déconfiture et nous sommes au fond de l'impasse », analyse la députée LFI de Metz Charlotte Leduc. « Macron et Borne pensent qu'ils peuvent passer à autre chose. Ils sont toujours dans le passage en force alors que le président ne peut plus rien faire », poursuit-elle. L'élue pointe une « impasse parlementaire avec les grands projets de loi à venir sur l'immigration et le travail, des sujets qui mettent de l'huile sur le feu, alors qu'il y a une radicalisation du mouvement social et de la population ». Constatant qu'il y a des « députés Macron qui en ont assez », Charlotte Leduc plaide « plus que jamais en faveur d'une VIe République », à même de répondre aux aspirations démocratiques, notamment exprimées par le mouvement social.

Au parti socialiste, le constat est sensiblement le même. « Il y a une annihilation de la démocratie parlementaire, de sa fonction de représentante du peuple », déplore Charlotte Picard, membre du bureau national du PS et conseillère municipale d'opposition à Metz. Mais, poursuit-elle, « nous sommes des idéalistes de la

démocratie et de la république et on a encore espoir que Macron entende ». Pour l'élue socialiste, la loi d'abrogation portée par LIOT s'inscrit « dans un arc démocratique qu'on avait déjà vu à l'œuvre pendant le confinement, entre le leader insoumis Jean-Luc Mélenchon, le socialiste Boris Vallaud et le centriste Charles de Courson, qui avaient tous trois veillé à la préservation de nos libertés ».

Privé de majorité au parlement et discrédité à l'étranger, Emmanuel Macron est autant éloigné de son peuple que de la réalité politique qu'il affronte, à savoir son incapacité à continuer à gouverner sans compromis. Il s'est donné « 100 jours » pour redevenir maître des horloges, mais la référence n'est pas des plus heureuses. Dans l'histoire de France, les « Cent-Jours » symbolisent la reconquête du pouvoir par Bonaparte en 1815, après son exil sur l'île d'Elbe. Un retour aventureux qui s'était achevé à Waterloo.



ZUR POLITISCHEN LAGE IN BRASILIEN

# Absurdität und Hoffnung

Bustos Domecq

**Brasiliens Präsident Lula da Silva steht vor der Herkulesaufgabe, die Spaltung der brasilianischen Gesellschaft, die sein Vorgänger Jair Bolsonaro vertieft hat, zu kitten. Zwei politische Biografien zeigen, wie unterschiedlich die beiden Politiker waren und sind.**

Die Bilder ähneln sich. Die Erstürmung des brasilianischen Kongressgebäudes, des Präsidentenpalastes und des Sitzes des Obersten Gerichtshofes in Brasilia durch mehrere Tausend Anhänger\*innen des abgewählten Präsidenten Jair Bolsonaro am 8. Januar (siehe „Bolsonaros klägliches Spiel“ in woxx 1719) erinnert an den Angriff auf das Washingtoner Capitol durch Gefolgsleute von Donald Trump zwei Jahre zuvor. Beide Fälle zeigen, wie ernst es um die Demokratie sowohl in Brasilien als auch in den USA zurzeit bestellt ist. Wie Trump spricht auch Bolsonaro von Wahlbetrug. Und wie in den USA gilt die Attacke nicht nur den demokratischen Institutionen, sondern dem Präsidenten selbst, in diesem Fall dem seit Anfang Januar regierenden Staatschef Luiz Inácio „Lula“ da Silva. Der 77-Jährige hatte die Stichwahl gegen Bolsonaro am 30. Oktober in einem engen Kopf-an-Kopf-Rennen mit 50,9 Prozent der Wählerstimmen gewonnen. Es ist nun sein drittes Mandat als Präsident.

Zweiundzwanzig Monate zuvor hatte eben jenes am 8. Januar verwüstete Oberste Bundesgericht Lula den Weg zu einer erneuten Kandidatur geebnet, indem es vier Urteile annullierte, die dem Politiker der Arbeiterpartei eine zwölfjährige Haftstrafe wegen vermeintlicher Korruption eingebracht hatten. Lula musste davon nur 580 Tage absitzen. „Es war ein mittleres politisches Erdbeben, was brasilianische Medien am 8. März 2021 vermeldeten: Edson Fachin, Richter am Obersten Gerichtshof, (...) hatte die Urteile, die im Zuge der Antikorruptionsermittlungen ‚Lava Jato‘ gegen Ex-Präsident Luiz Inácio Lula da Silva verhängt worden waren, annul-

liert. Oder präziser: Der entscheidende Teil des Urteils wurde mit dem Argument der angeblichen Unzuständigkeit des ursprünglichen Gerichts aufgehoben. Das Gericht in Curitiba (...) hatte seine Kompetenzen überschritten.“ So schreibt Andreas Noethen in seiner im vergangenen Jahr erschienenen Lula-Biografie.

Obwohl es kein Freispruch für Lula war, witterte das Lager seiner Anhänger\*innen und seiner Arbeiterpartei, der „Partido dos Trabalhadores“ (PT), doch Morgenluft. Lulas Weg zurück in die Politik und an die Macht war frei. Im Mai 2022 erklärte er seine Kandidatur für die Präsidentschaftswahl. „Der Frust der letzten Jahre schien wie weggeblasen“, schreibt Noethen. Der Journalist, Jahrgang 1973, lebte mit seiner Familie von 2016 bis 2019 in Rio de Janeiro und ist freiberuflich für mehrere Medien tätig, unter anderem für die „Jüdische Allgemeine“, des Weiteren für die „Deutsche Presseagentur“ (DPA). In seinem Buch schildert er den Aufstieg Lulas aus einfachsten Verhältnissen zum Gewerkschaftsführer, zur Ikone der lateinamerikanischen Linken und zum Präsidenten Brasiliens. Zum besseren Verständnis des politischen Hintergrunds liefert Noethen Informationen zur brasilianischen Zeitgeschichte, etwa zur Militärdiktatur der Jahre 1964 bis 1985.

**Andreas Noethen stellt eine entscheidende Frage, die er mit seinem Buch klären will: „Gibt es so etwas wie eine gute Korruption?“**

Noethen beschreibt, wie Lula als Mitgründer und Führungsfigur der PT für deren Wandel von einer Graswurzelbewegung zur Regierungspartei steht. Er zeichnet den Werdegang des mit seiner Familie aus dem Bundesstaat Pernambuco im bitterarmen

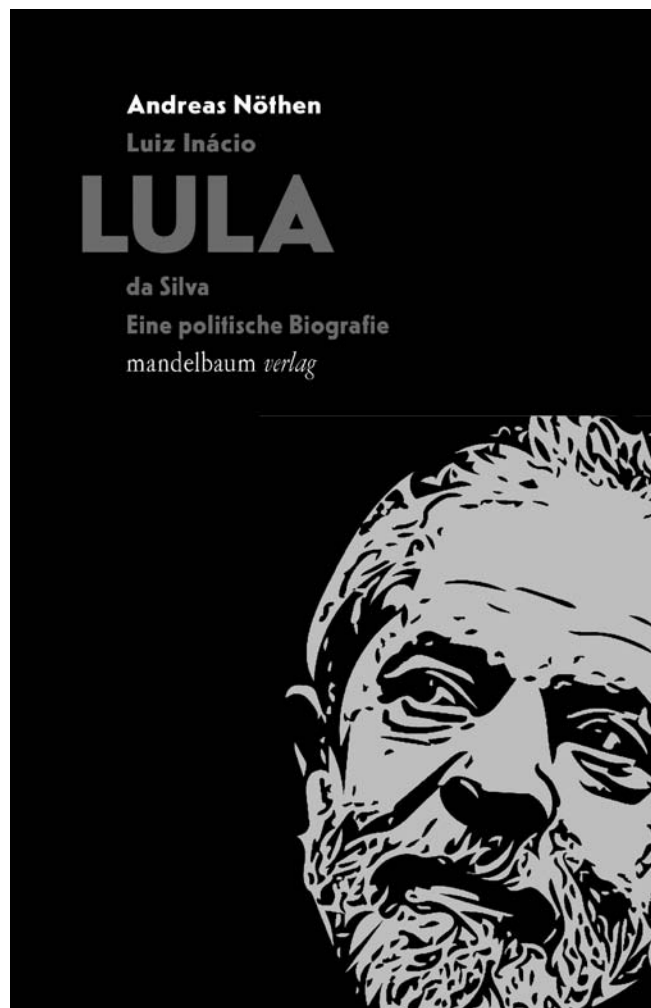
Nordosten des Landes in die Region São Paulo eingewanderten früheren Schuhputzers und Botenjungen nach, der es vom Dreher einer Metallwarenfabrik zum Gewerkschafter, vom Streikführer und Klassenkämpfer zum Präsidentschaftskandidaten und schließlich tatsächlich ins höchste politische Amt Brasiliens brachte. Von Rückschlägen ließ sich Lula nicht beeindrucken. Ein ums andere Mal bewies der Politiker seine Qualitäten als „Stehaufmännchen“, stellt Noethen fest. In seinem Buch schont der Autor weder Lula, der bis zu seinem historischen Triumph 2002 vier Anläufe brauchte, noch dessen Partei, „die praktisch von Beginn ihrer Regierungsführung an in mehrere große Korruptionsvorwürfe verwickelt war, die Brasilien erschütterten und der Glaubwürdigkeit der Arbeiterpartei massiven Schaden zufügten“.

Die PT war einst als systemkritische Partei angetreten, als Alternative zu einem politischen System, das zutiefst von Korruption zersetzt ist. Sie war die erste Partei Brasiliens, die über ein ideologisches Fundament und eine starke Organisation verfügte. Doch nach Lulas Machtantritt dauerte es nicht lange, bis sie in den Sumpf der Korruption geriet. Die Partei konnte, um sich zu behaupten, nicht mehr ihren eigenen moralischen Ansprüchen und ethischen Standards gerecht werden. Das wurde ihr zum Vorwurf gemacht und von ihren politischen Gegnern ausgeschlachtet. Noethen zeigt diesen Zwiespalt, in den sich das frühere Schreckgespenst des Establishments selbst gebracht hatte. Weil sie selbst keine parlamentarische Mehrheit besaß, erkaufte die PT sich diese bei Politikern anderer Parteien mit hohen monatlichen Schmiergeldern. Spätestens mit diesem „Mensalão“ genannten Skandal hatte die Arbeiterpartei ihre Unschuld verloren. Lula war lange Zeit hiervon nicht betroffen. An ihm perlten die Vorwürfe ab. Doch hatte er sich selbst schnell zum Meister im Beschaffen von Mehrheiten entwickelt.

Andreas Noethen stellt eine entscheidende Frage, die er mit seinem Buch klären will: „Gibt es so etwas wie eine gute Korruption? War die Politik Lulas und der PT eine Art von ‚Pragmatismus‘, für den Lula von Kommentatoren immer auch gelobt wurde, weil es in Brasilien ohne Korruption nicht geht?“ Und falls dem so war, wann wurde der Punkt erreicht, als aus möglicherweise notwendigen Zugeständnissen an die korrupten Strukturen Gier wurde? All dies will der Autor wissen, setzt sich sehr kritisch mit dem von ihm porträtierten Politiker auseinander und schont ihn nicht, wenn er etwa schreibt: „Im Allgemeinen scheint man von außen etwas nachgiebig in Sachen Korruption zu sein, weil Lula sie anscheinend nicht nutzte, um sich selbst zu bereichern, sondern als Mittel zum Zweck einer Politik, die vielen Minderprivilegierten der brasilianischen Gesellschaft zugute kam.“

Denn es ist nicht von der Hand zu weisen, dass es Lulas Regierung gelang, zum Beispiel mit den sozialen Transferprogrammen wie „Fome Zero“ und „Bolsa Familia“ Millionen Brasilianer\*innen den Weg aus der Armut zu zeigen. Es war wohl der größte Erfolg seiner acht Jahre währenden Präsidentschaft von 2003 bis 2011. Doch dies wirft zugleich die Frage auf, ob die Armutsbekämpfung die Korruption und den Nepotismus der PT rechtfertigte. Tatsache ist jedenfalls, dass die genannten Programme vor allem sehr medienwirksam waren. Leider profitierten von ihnen oft nur die Anhänger\*innen der PT. So kommt Noethen zu dem Fazit: „Die PT und Lula haben für Brasilien viel erreicht. Sie waren aber ebenso häufig in Skandale und Korruption verwickelt.“

Der Autor hatte 2020 bereits in seinem so betitelten Buch den „Bulldozer Bolsonaro“ analysiert. Mit seinem Buch über Lula ist ihm eine differenzierte Biografie von einem der bedeutendsten Politiker Lateinamerikas gelungen, der im Laufe seiner ersten beiden Amtszeiten Zustimmungsgel-



werte von bis zu 80 Prozent erreichte. Lula wurde zum „anerkannten Export-schlager der politischen Linken Brasiliens“. Der frühere US-Präsident Barack Obama nannte ihn einmal den „beliebtesten Politiker des Planeten“. Und doch glich Lulas politische Karriere stets einer „Achterbahnfahrt“. Noethen schildert die Skandale um Abgeordnetenkäufe, systematische Bestechung und kriminelle Geldwäsche durch Konzerne wie „Odebrecht“ oder „Petrobras“. Zwar habe sich Lula nicht selbst bereichert, schreibt der Autor, weist aber auch darauf hin, dass der PT-Politiker Mitverantwortung am System der endemischen Korruption trug. Dies laste wie ein dunkler Schatten auf dem neuen Mandat Lulas. Ein Fazit der gelungenen Biografie, die eine Lücke schließt, lautet: Für Lula und die PT heißt es, aus den Fehlern der bisherigen Regierungsperioden zu lernen.

Doch wie sind die extremen politischen und gesellschaftlichen Verwerfungen zu beheben, die Bolsonaros vierjährige Amtszeit zur Folge hatte? Um dies zu beantworten, gilt es nicht nur die historische Tragweite, sondern auch die Ursachen der „rechten Revolte“ zu ergründen, von der Niklas Franzen schreibt. Diesen Versuch hat der deutsche Journalist unternommen, der mehrere Jahre in São Paulo lebte, als Korrespondent unter anderem für die „taz“ berichtete und auch bereits für die woxx geschrieben hat (zuletzt in woxx 1642 über „Bolsonaros schwerste Krise“).

Im Laufe der Recherchen zu seinem Buch „Brasilien über alles. Bolsonaro und die rechte Revolte“ sprach Franzen nicht nur mit Anhänger\*innen des im vergangenen Jahr abgewählten Präsidenten und mit linken Aktivist\*innen, sondern führte Interviews mit zahlreichen Vertreter\*innen der verschiedenen gesellschaftlichen Bereiche des Landes. Er begab sich unter die Demonstrant\*innen in São Paulo, ging in die Favelas von Rio de Janeiro, fuhr ins Amazonasgebiet und sprach dort

mit Goldgräbern. Er beschreibt außerdem die Zustände in einem überfüllten Gefängnis sowie den Aufstieg der Evangelikalen in Brasilien zum wichtigen Machtfaktor und reiste nach Mato Grosso do Sul auf eine Soja-Farm. So ist aus seinem Buch mehr als nur eine politische Analyse des Bolsonarismus geworden, nämlich das Porträt einer Gesellschaft. Franzen thematisiert darüber hinaus die Rolle des Militärs und die Gefahr eines Militärputsches, ebenso die der äußerst korrupten und auch kriminellen brasilianischen Polizei.

**Aus Niklas Franzens Buch ist mehr als nur eine politische Analyse des Bolsonarismus geworden, nämlich ein Porträt der brasilianischen Gesellschaft.**

Franzen verfügt als langjähriger Korrespondent über viele Kenntnisse der politischen Zusammenhänge. Das Ergebnis ist aufschlussreicher als wenn er sich darauf beschränken würde, Bolsonaro nur als rechtspopulistischen und rassistischen Waffennarr und Demokratieverächter zu zeigen. Franzens Buch erklärt, warum so viele Brasilianer\*innen zur Gefolgschaft des Ultrarechten gestoßen sind. Zwar sagen auch Brasilienkenner, dass es

fast unmöglich sei, das Land und seine politische Kultur zu verstehen. Doch mit den Büchern von Franzen und Noethen kommt man diesem Ziel einige Schritte näher.

Das Problem ist, dass sich der Bolsonarismus nicht einfach in Luft auflösen wird, wie Franzen zu Recht feststellt, ebenso wie auch der Trumpismus in den USA ganz und gar nicht von der Bildfläche verschwunden ist. Demokratische Politiker und Regierungen, wie etwa jene Lulas und Joe Bidens, werden sich mit diesem Phänomen auseinandersetzen müssen. Als Bolsonaro nach rund drei Monaten, in denen er sich in Florida aufgehalten hatte, in Brasilia landete, warteten Hunderte von Unterstützer\*innen auf ihr Idol. Ihr Wunsch ist es, Widerstand gegen Lulas Regierung zu leisten. Dabei ist Bolsonaros Bilanz verheerend: Er spaltete die Gesellschaft, in der Corona-Pandemie sind sieben Millionen Brasilianer\*innen in Armut gestürzt, zugleich berichten Medien wie die britische Sendeanstalt „BBC“ von einem „spektakulären Aufstieg der Milliardäre“ im Land, die immer reicher werden.

Derweil mussten Künstler unter Bolsonaro leiden. In seiner Regierungszeit wurde die Kulturförderung massiv gestrichen und das Kulturministerium zu einem Sekretariat herabgestuft. Seit Lulas Wahlsieg atmet die Szene wieder auf. Die Künstler\*innen und im Kulturbetrieb Beschäftigte setzen große Hoffnungen auf ihn. Er



hat in seiner Siegesrede versprochen, die Förderung der Künste wieder aufzunehmen. Der Musiker, Dramatiker und Schriftsteller Chico Buarque, während der Diktatur aktiv im politischen Widerstand und einige Zeit im Exil, erhielt am 24. April den Luis-de-Camões-Preis, die höchste literarische Auszeichnung in der portugiesischsprachigen Welt. Eigentlich hätte er diese schon 2019 bekommen sollen, doch Bolsonaro hatte sich geweigert, ihm den Preis zu überreichen. Nun erhielt Buarque ihn aus Lulas Händen. Bei der Preisübergabe sagte der Schriftsteller, es tröste ihn, dass der Ex-Präsident die Höflichkeit besaß, die Urkunde nicht mit seiner Unterschrift zu beschmutzen. Und Lula meinte: „Es ist mir eine Freude, eine der größten Absurditäten zu korrigieren, die in letzter Zeit gegen die brasilianische Kultur begangen wurde.“

Andreas Noethen: Luiz Inácio LULA da Silva. Eine politische Biografie. Mandelbaum Verlag, 256 Seiten.

Niklas Franzen: Brasilien über alles. Bolsonaro und die rechte Revolte. Assoziation A, 208 Seiten.





## Avis de marché

**Procédure :** européenne ouverte

**Type de marché :** services

**Modalités d'ouverture des offres :**

Date : 09/06/2023 Heure : 10:00

### SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

**Intitulé attribué au marché :**

Soumission relative à la maintenance et à l'entretien des installations HVAC et sanitaires du lycée Bel-Val.

**Description succincte du marché :**

Maintenance des installations HVAC et sanitaires.

### SECTION IV : PROCÉDURE

**Conditions d'obtention du cahier des charges :**

Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

### SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

**Autres informations :**

**Conditions de participation :**

Les conditions de participation sont précisées au cahier des charges.

**Réception des offres :**

La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

**Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. :** 27/04/2023

**La version intégrale de l'avis n° 2300884 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)**



## Avis de marché

**Procédure :** européenne ouverte

**Type de marché :** services

**Modalités d'ouverture des offres :**

Date : 14/06/2023 Heure : 10:00

### SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

**Intitulé attribué au marché :**

Soumission relative à la maintenance et à l'entretien des installations électriques du lycée Bel-Val.

**Description succincte du marché :**

Maintenance des installations électriques.

### SECTION IV : PROCÉDURE

**Conditions d'obtention du cahier des charges :**

Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

### SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

**Autres informations :**

**Conditions de participation :**

Les conditions de participation sont précisées au cahier des charges.

**Réception des offres :**

La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

**Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. :** 27/04/2023

**La version intégrale de l'avis n° 2300885 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)**

## Poste vacant

**Le ministère des Affaires étrangères et européennes l'Office national de l'accueil (ONA) recrutent un**

**responsable section Santé (m/f) dans le groupe de traitement A1 (fonctionnaire/changement d'administration), dans le cadre d'un contrat à durée indéterminée (CDI) et à temps plein**

**Missions :**

Le responsable section Santé assure la planification, la supervision et la coordination de l'ensemble des activités de la section Santé afin de garantir le fonctionnement quotidien dans le cadre des objectifs généraux fixés par la direction ; il assurera la gestion des activités quotidiennes de la

section Santé et encadrera les agents de la section Santé et assumera le rôle d'expert dans le domaine de la santé des migrants et de la sécurité sociale auprès de la direction de l'ONA.

**Conditions d'admission :**

Être détenteur d'un master en management, ou master en santé publique, ou en management de la santé ou en gestion des établissements et services de soins ou de son équivalent.

Les candidats (m/f) désirant poser leur candidature pour le poste vacant sont priés de consulter le site [www.govjobs.lu](http://www.govjobs.lu) sous la rubrique « postes vacants » afin d'avoir plus de renseignements sur les missions et les requis du poste vacant ainsi que pour s'informer sur la procédure à suivre.

**Date limite de candidature :**

17 mai 2023

## Poste vacant

**Le ministère des Affaires étrangères et européennes l'Office national de l'accueil (ONA) recrutent un**

**spécialiste en sciences humaines/gestionnaire de projets (m/f) dans le groupe de traitement A2 (fonctionnaire/changement d'administration), dans le cadre d'un contrat à durée indéterminée (CDI) et à temps plein**

**Missions :**

Suivi régulier des données dans le cadre de la gestion des engagements unilatéraux ; organiser et mener des

séances collectives et des entretiens individuels avec le public cible ; assurer le suivi administratif des dossiers des DPI et autres publics de l'ONA (dans le cadre de la collaboration avec les partenaires) ; assurer le suivi des structures d'hébergements gérées par ses partenaires externes conventionnés dans l'accueil et la prise en charge des DPI.

**Conditions d'admission :**

Être détenteur d'un grade ou diplôme délivré par un établissement d'enseignement supérieur reconnu par l'État du siège de l'établissement et sanctionnant l'accomplissement avec succès d'un bachelor en sciences humaines ou d'un bachelor en sciences sociales et éducatives ou d'un bachelor en tant qu'assistant social et/ou assistant d'hygiène sociale ou de son équivalent.

Les candidats (m/f) désirant poser leur candidature pour le poste vacant sont priés de consulter le site [www.govjobs.lu](http://www.govjobs.lu) sous la rubrique « postes vacants » afin d'avoir plus de renseignements sur les missions et les requis du poste vacant ainsi que pour s'informer sur la procédure à suivre.

**Date limite de candidature :**

22 mai 2023



Wëllt Dir lech asetzen, fir de "Vëlo am Alldag" weider ze bréngen?

ProVelo a.s.b.l. sicht eng polyvalent Persoun fir en CDD fir de Remplacement vun engem Congé Parental vu September 2023 bis Januar 2025 fir 24 - 32 Stonnen/Woch, déi

- gutt redaktionell Fäegkeeten huet (LU, DE, FR, EN)
- Interessi u politescher Aarbecht ronderëm d'Thema Vëlo matbréngt
- déi administrativ Aufgaben iwwerhëllt
- punktuell Projeten ausschaffen a suivéiere kann
- frou ass op enger Plaz wou se sech selwer kann abréngen

Mir bidde gutt Aarbechtskonditiounen an engem klengen Team.

Mir freeën eis op Är Bewerbung bis den 22.05.2023 per Courier oder E-mail un: [ProVelo.lu](http://ProVelo.lu), 6 rue Vauban, L-2663 Luxembourg • [info@provelo.lu](mailto:info@provelo.lu)

## MEDIEN



Sechs Monate lang müssen Internet- und Mobilfunkprovider die Metadaten von Telekommunikation in Luxemburg speichern.



FOTO: TAYLOR VICK/UNSPASH

## VORRATSDATENSPEICHERUNG

# „Uns fehlt einfach die Verhältnismäßigkeit“

Interview: Joël Adami

**Mit dem Slogan „Big Tanson is watching you“ macht der Chaos Computer Club Lëtzebuerg (C3L) seine Kritik an der neuen Vorratsdatenspeicherung deutlich. Die woxx hat sich mit C3L-Sprecher Sam Grüneisen über Metadaten, schwammige Gesetzestexte und Drogendeals in Naturschutzgebieten unterhalten.**

**woxx:** Der Begriff Vorratsdatenspeicherung war jetzt eine Weile aus der öffentlichen Diskussion verschwunden, obwohl die Praxis weitergeführt wurde. Was ist die Vorratsdatenspeicherung genau und warum sollte man sich als „normale\*r Bürger\*in“ Gedanken darüber machen?

**Sam Grüneisen:** Vorratsdatenspeicherung sieht in Luxemburg so aus, dass die sogenannten Metadaten von Telekommunikation sechs Monate lang gespeichert werden. Metadaten sind zum Beispiel bei einem Telefonat die Dauer, die Nummer des Anrufers, die Nummer, die angerufen wurde, eventuell auch die Software des Handys. Metadaten sind quasi alles, was nicht der Inhalt ist. Das wird sechs Monate lang gespeichert, was aber eigentlich illegal ist, denn es gibt gerade keine gültige Rechtsgrundlage dafür und über das neue Gesetz wurde noch nicht abgestimmt. Wer sich ein wenig mit dem Thema auseinandersetzt, merkt schnell, dass nur mit Metadaten Bewegungsprofile erstellt und sozusagen das ganze Leben rekonstruiert werden kann. Diese Erkenntnis war für mich persönlich der Punkt, an dem ich dem C3L beigetreten bin und mich vernetzt habe mit dem deutschen Cha-

os Computer Club und der europäischen Datenschutzvereinigung EDRI (European Digital Rights, Anm. der Red.). Wir kämpfen gegen die Vorratsdatenspeicherung, seit wir uns als C3L gegründet haben – leider ein Kampf gegen Windmühlen.

**Als C3L benennen Sie viele Kritikpunkte an dem Gesetzesprojekt, das Justizministerin Sam Tanson kürzlich vorgestellt hat. Einer davon ist, dass die Vorratsdatenspeicherung bereits zur Aufklärung von Straftaten herangezogen werden soll, auf die lediglich ein Jahr Gefängnis steht. Aber die Daten werden doch so oder so gespeichert?**

Die Justiz braucht irgendein Mittel, um Kriminalfälle aufzuklären, und die Vorratsdatenspeicherung ist eine der Möglichkeiten, die wir nicht so gut finden, weil es eigentlich Alternativen gäbe. Was uns am meisten stört, ist, dass die Vorratsdatenspeicherung verdachtsunabhängig passiert und die Daten von allen jederzeit gespeichert werden, ohne dass es einen Anfangsverdacht gibt. Unter den Straftaten, für die ein Jahr Gefängnis möglich ist, fällt auch die Beleidigung eines Abgeordneten – da fehlt uns einfach die Verhältnismäßigkeit. Wenn es um jene Taten geht, die auch die Ministerin zitiert hat, wie sogenannte Kinderpornografie oder Terrorismus, dann ist es durchaus gerechtfertigt, diese Daten abzugreifen. Aber dass sie für alle möglichen Straftaten herangezogen werden sollen, finden wir unverhältnismäßig. Das betrifft auch die Speicherdauer von sechs Monaten. Niemand hat je erklärt, warum es

sechs Monate sein sollen – diese Zahl wurde einfach von der alten Regelung übernommen. Kurz zusammengefasst: Die Verhältnismäßigkeit ist nicht gegeben und jeder fällt unter die Vorratsdatenspeicherung.

**Wir wissen gar nicht, wie diese Zonen bestimmt werden, wie groß sie sind, ob sie wieder verändert oder rückgängig gemacht werden können.**

**Künftig sollen die Daten vor allem ortsbezogen gespeichert werden – also, wo besonders viel Kriminalität herrscht. Die genauen Modalitäten sind jedoch nicht im Gesetz festgelegt, was Sie kritisieren ...**

Es ist eine große Unbekannte, die Details sind unklar. Die Ministerin sagte, die Vorratsdatenspeicherung sei abgeschafft, außer in verschiedenen Zonen und dort, wo große Menschenmengen zusammenkommen. Diese Zonen sollen von einer ominösen Kommission zusammengestellt werden. Als Beispiel für eine solche Zone, wo die Kriminalität hoch ist, wird das Bahnhofsviertel in Luxemburg-Stadt genannt. Aber wir wissen gar nicht, wie diese Zonen bestimmt werden, wie groß sie sind, ob sie wieder verändert oder rückgängig gemacht werden können. Es ist auch total unklar, was „eine große Menschenmenge“ sein soll. Sind das zehn Leute, die sich in ein Bushäuschen quetschen oder müssen das 100

oder 1.000 Menschen sein? Der Gesetzestext ist sehr schwammig gehalten, sodass man alles hineininterpretieren kann. Die Ministerin meinte auch, dass an Orten, an denen nichts ist, zum Beispiel in einem Naturschutzgebiet, nichts gespeichert wird. Aber die Provider müssen künftig trotzdem die Metadaten jeder Verbindung speichern – was, wenn man sich auskennt, nicht wirklich Sinn ergibt.

**Das heißt, als schlauer Drogendealer fahre ich künftig ins Naturschutzgebiet, um meine Telefonate dort abzuwickeln?**

Das ist nicht so klar – man könnte ja die Überwachung damit rechtfertigen, Holzklaue sei ein großes Problem in unseren Wäldern. Dadurch, dass der Gesetzestext der Justizministerin alles so schwammig lässt und keine klaren Definitionen gibt, kann man nicht endgültig sagen, wo gespeichert wird und wo nicht. Die Zusammensetzung der Kommission, die diese Zonen festlegen soll, ist auch noch nicht geklärt. Sitten da nur Beamte, Polizisten und SREL-Mitarbeiter drin, oder könnten da auch Mitglieder der Zivilgesellschaft teilnehmen? Das ist alles unklar. Dazu kommt, dass diese Kommission nicht öffentlich sein soll und nur alle drei Jahre die Sinnhaftigkeit der Vorratsdatenspeicherung evaluieren soll.

**Nach den Parlamentswahlen von 2018 sagte der Piratepartei-Abgeordnete Sven Clement der woxx, nach dem Inkrafttreten der europäischen Datenschutz-Grundverordnung sei mit dem Thema Datenschutz „kein Blumentopf**

## BIG TANSON



## IS WATCHING YOU

Der Spruch erinnert an 1984, die Grafik an die „Zensursula“-Kampagne, mit der deutsche Netzaktivist\*innen gegen geplante Internetsperren protestierten.

GRAFIK: C3L

**mehr zu gewinnen“, daher habe die Partei das Thema nicht aufgegriffen (woxx 1498). Warum ist es so schwierig, Menschen für das Thema Datenschutz zu gewinnen?**

Datenschutz ist für viele ziemlich langweilig und unsexy. Eigentlich geht es ja um ethische Fragen: Wie weit will und kann man wessen Daten schützen? Ich kann mir schon vorstellen, dass es für viele ein langatmiges und trockenes Thema ist. Zudem wird Datenschutz oft als Vorwand benutzt, warum Dinge nicht gehen sollen – das schreckt ab.

**Datenschutz ist für viele ziemlich langweilig und unsexy.**

**Manchmal hat man das Gefühl, dass staatliche Überwachung nichts gegen jene Datenmengen ist, die große Firmen wie Google oder Facebook von uns abgreifen. Dennoch begegnen die meisten Menschen dem eher mit einem Schulterzucken, weil sie keine andere Wahl haben, um am digitalen Leben teilzunehmen.**

Genau das ist es. Vor allem die jüngeren Generationen wollen, dass ihre Apps und sozialen Netzwerke einfach funktionieren. Sie wollen mit ihren Freunden in Kontakt bleiben und sich mit Apps wie Tiktok oder Instagram die Zeit vertreiben. AGBs oder Datenschutzerklärungen werden dann natürlich, ohne sie zu lesen, akzeptiert. Ich verstehe das, denn diese Dokumente sind oft sehr lang und kompliziert geschrieben, das will sich als jugendlicher niemand antun. Datenschutz ist kein sexy Thema, besonders nicht für jene, die es am meisten betrifft – Jugendliche. Es ist relativ

schwer, datenschutzsensible Positionen zu vermitteln. Diese „Es soll einfach funktionieren“-Mentalität ist aber auch in vielen Firmen verbreitet. Das merkt man am Beispiel von Videokonferenzsoftware sehr gut, hier haben sich vor allem Dienste durchgesetzt, die nicht sehr viel Wert auf Datenschutz legen.

**Wie wünschen Sie sich, soll es mit der Vorratsdatenspeicherung weitergehen?**

Als Erstes würden wir uns wünschen, dass die Zivilgesellschaft bei solchen Gesetzen eingebunden wird und die Standpunkte von Datenschützern gehört werden. Das könnten zum Beispiel wir als C3L sein oder die EDRI. Wir haben das Gefühl, dass bei allen den Gesetzen, bei denen es um datenschutzrelevante Themen geht, nur die Polizei oder Beamte befragt werden, aber so gut wie nie eine zivilgesellschaftliche Organisation, die vielleicht viel mehr Ahnung von dem Thema hat. Begrüßen würden wir auch, wenn die Oppositionsparteien sich stärker beim Thema Vorratsdatenspeicherung einbringen und hinterfragen würden, warum so vieles in diesem Gesetz so schwammig formuliert ist. Die Abgeordneten würden aktuell die Katze im Sack kaufen, weil viele Details erst nach der Abstimmung geklärt werden. Egal, wer nach den Wahlen im Oktober an die Macht kommt: Wir wünschen uns, dass die zivilgesellschaftlichen Organisationen mehr in Denkprozesse und Entscheidungsfindungen im Bereich Datenschutz eingebunden werden. Es kommt uns nämlich so vor, als ob im Moment nur Menschen eingebunden sind, die immer strengere Sicherheitskonzepte befürworten. Das führt zwar nicht unbedingt zu mehr Sicherheit, aber auf jeden Fall zu mehr Überwachung.

ITALIEN

# Demontage des Antifaschismus

Catrin Dingler

**Jedes Jahr am 25. April feiert Italien den Sieg der Partisaninnen und Partisanen sowie der Alliierten über den italienischen Faschismus und die deutschen Besatzer. Die rechtsextreme Regierung von Ministerpräsidentin Giorgia Meloni will das Gedenken umdeuten und den Tag als „Fest der nationalen Aussöhnung“ begehnen.**

Als Italien 1955 den zehnten Jahrestag der Befreiung vom Nazi-Faschismus beging, rief Giorgio Almirante, der Mitbegründer des neofaschistischen „Movimento Sociale Italiano“ (MSI), in einem Beitrag für die parteieigene Tageszeitung „Il Secolo d'Italia“ dazu auf, sich den 25. April nicht als „Fest des antifaschistischen Regimes“ aufzwingen zu lassen und stillzuhalten, „in Erwartung besserer Zeiten (die kommen werden!)“.

Die „besseren Zeiten“ sind jetzt da: Im Parteisymbol der von Ministerpräsidentin Giorgia Meloni geführten rechten „Fratelli d'Italia“ (FdI, Brüder Italiens) lodert die einst für den MSI entworfene Flamme in den italienischen Nationalfarben. Auf „Facebook“ stellt sich die Regierungspartei unter dem Titel „Von Giorgio zu Giorgia“ offen in die Tradition des Altfaschisten Almirante. Der diesjährige 25. April stand für die FdI ganz im Zeichen einer geschichtspolitischen Umdeutung des Jahrestags.

Die Befreiung Italiens vom Nazi-Faschismus im Frühjahr 1945 war eine doppelte: In Mittelitalien gelang den alliierten Truppen der entscheidende militärische Durchbruch, der die deutsche Besatzungsmacht zum Rückzug zwang. In Oberitalien rief das Nationale Befreiungskomitee, die politische Dachorganisation der italienischen antifaschistischen Widerstandsbewegung, für den 25. April zu Streiks und bewaffneten Aufständen auf. Die Partisaninnen und Partisanen kamen aus den Bergen und kämpften in Genua, Turin und Mailand gleichzeitig gegen die Nazi-Besatzer und die italienischen Faschisten. Der Widerstand der Resistenza war von politisch unterschiedlich motivierten Gruppen getragen worden, die eher eine Minderheit der Bevölkerung repräsentierten. Erst in diesen letzten Kriegstagen

entwickelte sie sich zu einer größeren Volksbewegung, die die Demokratisierung Italiens einleitete. Der 25. April steht als nationaler Feiertag symbolisch für den Beginn der antifaschistischen Nachkriegsrepublik. Diesen Zusammenhang betonte Staatspräsident Sergio Mattarella vergangene Woche in seiner Ansprache: „Die Frucht des 25. April ist unsere Verfassung.“

Von der Ausarbeitung dieser Verfassung blieben die Faschisten ausgeschlossen, die am Gardasee unter dem Schutz der deutschen Militärmacht bis in die letzten Apriltage 1945 für die Aufrechterhaltung der Italienischen Sozialrepublik von Salò, wie sich der faschistische Satellitenstaat nannte, gekämpft hatten. Ohnehin lehnten sie die neue parlamentarische Demokratie ab. In den 1960er-Jahren forderte Almirante die Einrichtung eines Präsidialsystems. Diesen Vorschlag haben die FdI inzwischen neu eingebracht. Für Faschisten bleibt der 25. April ein „Trauertag“, an dem sie der Erschießung des Diktators Benito Mussolini am 28. April 1945 gedenken. Mit den Bildern der in Mailand an den Füßen aufgehängten und zur Schau gestellten Leiche des Diktators beginnt zugleich die Geschichte der neofaschistischen Diskreditierung der Resistenza als einer Bande von Verbrechern.

**Melonis antikommunistischer Patriotismus ist nicht rückwärtsgewandt, er zielt vielmehr auf die nähere Zukunft.**

In den Nachkriegsjahren hat Almirante als MSI-Vorsitzender seine antiantifaschistische Haltung in einem aggressiven Antikommunismus ausgedrückt. Den Widerwillen gegen den Antifaschismus gaben die neofaschistischen Jugendorganisationen an Almirantes politische Nachkommen weiter. Salonfähig wurde der Antiantifaschismus 1994, als Silvio Berlusconi die mutmaßlich zu „Postfaschisten“ geläuterten Neofaschisten in sein erstes rechtes Regierungs-



Eindeutige Handbewegung:  
Pappfiguren auf einer Demonstration  
am 1. Mai in Turin; sie stellen Italiens  
Premierministerin Giorgia Meloni  
und ihren Stellvertreter Matteo  
Salvini dar, die beide der extremen  
Rechten zuzuordnen sind.



bündnis integrierte. Damals begann parallel die Abwertung der Resistenza sowie die bis heute andauernde politische und kulturelle Aufwertung des Faschismus, dessen Verbrechen bagatellisiert und dessen vermeintliche Verdienste glorifiziert werden. Knapp 30 Jahre später sind die Erben der neofaschistischen Flamme zur stärksten politischen Kraft geworden und propagieren ihr revisionistisches Geschichtsbild in den höchsten Regierungs- und Staatsämtern.

Senatspräsident Ignazio Benito La Russa provozierte schon vor dem 25. April mit dem alten Vorwurf, die kommunistischen Partisanen hätten mit ihrem Vorgehen die als „Vergeltung“ deklarierten Massaker der deutschen Besatzungsmacht zu verantworten. Insbesondere das Attentat auf eine aus Südtirolern bestehende Polizeieinheit in der römischen Via Rasella im März 1944 – die Hauptstadt war noch in deutscher Hand –, dem die Erschießung von 335 Zivilisten durch die Nazis in den Ardeatinischen Höhlen folgte, sei „alles andere als eine rühmliche Seite“ der Widerstandsbewegung.

Über die „unrühmlichen“ Seiten des Faschismus verliert der Mann, der sich einer umfangreichen Sammlung von Mussolini-Büsten rühmt, kein Wort. Am diesjährigen 25. April flog La Russa zu einem Treffen der europäischen Parlamentspräsidenten nach Prag, besuchte dort das Konzentrationslager Theresienstadt und legte am Wenzelsplatz an der Gedenkstätte für Jan Palach, der sich 1969 aus Protest gegen die Niederschlagung des Prager Frühlings verbrannt hatte, einen Kranz nieder. Die Gleichsetzung von Nazi-Faschismus und Kommunismus bildet die Grundstruktur der jüngeren rechtsextremen Geschichtspolitik.

Dementsprechend präsentierte Ministerpräsidentin Meloni ihre Umwertung des 25. April in einem offenen Brief an die Tageszeitung „Corriere della Sera“ als Totalitarismuskritik. Die parlamentarische Rechte habe schon längst „mit jeder Nostalgie für den Faschismus“ gebrochen und sich zu Demokratie und Freiheit bekannt. Die Beweislast liege nunmehr bei denjenigen, die sich weigerten, den Tag der Befreiung als ein Fest der „natio-

nen Aussöhnung“ zu begehen und weiterhin Unterschiede zwischen den totalitären Regimes des 20. Jahrhunderts machten. Als Zeugin ihrer Auslegung zitiert Meloni Paola Del Din, die knapp 100-jährige Widerstandskämpferin der „Brigade Osoppo“, der Lai-zisten, Sozialisten, Monarchisten und Katholiken angehörten, mit den Worten: „Die Zeit hat uns zu Partisanen gemacht, aber wir waren Patrioten.“

### In Wirklichkeit hat der linke Antifaschismus der patriotischen Umdeutung des 25. April wenig entgegengesetzt.

Melonis antikommunistischer Patriotismus ist jedoch nicht rückwärtsgewandt, er zielt auf die nähere Zukunft: Außenpolitisch will sie ihr antitotalitäres Profil schärfen, um in den osteuropäischen Ländern mit einer Putin-kritischen Haltung für die rechtsextreme Fraktion „Europäische Konservative und Reformen“ (EKR) zu werben, die sie bei den Wahlen zum Europäischen Parlament im kommenden Jahr zum Sieg führen will. In Italien desavouiert Meloni derweil den Antifaschismus der Nachkriegsjahre. In der Kritik an der militanten Linken werden die „gefallenen Kameraden“ der „bleiernen“ 1970er-Jahre („anni di

piombo“) zu Opfern stilisiert, die Beteiligung der „Fratelli“ an neofaschistischen Gedenkveranstaltungen wird gerechtfertigt. Zugleich wird jeglicher Protest gegen die rechte Regierung, ihre Jugendorganisationen und die militanten außerparlamentarischen Gruppen, wie „Casa Pound Italia“ und „Forza Nuova“, als Gefahr wiederkehrender linksterroristischer Gewalt stigmatisiert.

In Wirklichkeit hat der linke Antifaschismus der patriotischen Umdeutung des 25. April wenig entgegengesetzt. So skandalös die revisionistischen Geschichtsdarstellungen der Regierung auch sind, so hilflos ist deren wiederholte Skandalisierung. Für eine Petition, die den Rücktritt La Russas aus dem zweithöchsten Staatsamt erzwingen sollte, wurden 75.000 Unterschriften gesammelt, sie blieb aber ohne Wirkung. Am 25. April trafen sich in Mailand 100.000 Menschen zur alljährlichen antifaschistischen Demonstration. Doch mit Veranstaltungen eher rituellen Charakters lässt sich die politische Demontage des Antifaschismus nicht aufhalten.

Es gibt praktisch nur noch kleine Initiativen, die in ihrem lokalen Umfeld zwar wichtig sind, aber nichts an den politischen Kräfteverhältnissen zu ändern vermögen. Das heißt nicht, dass die Wiederkehr eines faschistischen Regimes droht, doch wird die Regierung innerhalb der demokratischen Ordnung ihren erneuerten sogenannten „postfaschistischen“ Kurs bei-

halten: tödliche Abschottungspolitik gegen Flüchtlinge an den Grenzen, Härte gegen Erwerbslose, die zu prekärer Beschäftigung gezwungen werden, Härte gegen Gefangene, die keine Verbesserung ihrer Haftbedingungen zu erwarten haben, und Härte gegen Migrantinnen und Migranten, bei deren Ausbeutung der Staat nicht hinschauen möchte. Wenn die antifaschistische Tradition wiederbelebt werden kann, dann nur aus den Konflikten der Gegenwart.

Zum diesjährigen 25. April betonen mit größerer Dringlichkeit als in früheren Jahren jene, die noch von der historischen Resistenza erzählen können, deren gesellschaftsverändernden Impuls. Luciana Castellina schrieb in der von ihr mitgegründeten linken Tageszeitung „Il Manifesto“, dass das Außerordentliche der Partisanenbewegung nicht allein im Widerstand gegen den Nazi-Faschismus bestanden habe, sondern in ihrem Mut, sich als Ziel eine neue Welt vorzustellen.

Catrin Dingler arbeitet als freie Journalistin und Sozialwissenschaftlerin zwischen Stuttgart und Rom.

## INTERVIEW

BACKCOVER

# Giulia Thinnnes

Isabel Spigarelli

**Im Mai präsentiert die Fotografin Giulia Thinnnes ihr Projekt „It's easier for me like that“ auf den Rückseiten der woxx. Im Interview teilt sie die Geschichte hinter dem vermeintlich positiven Titel.**

**woxx: Giulia, beginnen wir mit dem Titel Ihrer Fotoserie: Worauf bezieht sich der Satz „It's easier for me like that“?**

**Giulia Thinnnes:** Der Titel ist eine Aussage, die so wortwörtlich im Austausch mit einer meiner Töchter gefallen ist. Sie resümiert darüber hinaus die Lebensverhältnisse, in denen ich mich derzeit befinde.

**Auf was spielen Sie an?**

Ich bin trans und habe vor zehn Jahren die entsprechenden Operationen vornehmen lassen. Der Ausgangspunkt meiner Serie ist also meine Transition, mit der meine Kinder im Jugendalter unterschiedlich umgehen. Ihre bisher teilweise starken Reaktionen waren nicht nur positiver Natur, was nachvollziehbar ist.

**Warum nachvollziehbar?**

Die Kinder müssen selbst einen Umgang mit dem Thema finden. Der Satz „It's easier for me like that“ ist in einer Diskussion mit einer meiner Töchter gefallen, in der es unter anderem um ihren Umgang mit meiner Transition ging, auch in Bezug auf die Thematisierung davon in ihrem Freundeskreis. Gleichzeitig könnte der Titel auf mich bezogen sein. Generell möchte ich mit dem Titel aber auch offenlassen, warum es geht. Jede Person soll hineinlegen, was zu ihrer Situation passt.

**Auf den ersten Blick fällt einem nicht auf, dass es bei der Serie um trans Menschen geht.**

Mir ist es nicht wichtig, dass das Thema erkennbar ist. Es braucht keine plakative Fotografien, bei deren Betrachtung sich das Publikum sofort denkt: „Oh, hier geht es um eine trans Person.“

**Warum der Kontrast zwischen dem zuversichtlichen Titel und den düsteren Motiven?**

Es war keine Absicht, einen Kontrast zwischen den Fotos und dem Titel herzustellen. Ich möchte an der Stelle erwähnen, dass es sich bei der Serie um Auszüge aus meinem Abschlussprojekt an der Berliner Ostkreuzschule für Fotografie handelt – es gibt demnach mehr Material als das, was ich in der woxx zeige. Manche Fotos sind Momentaufnahmen, andere habe ich bewusst inszeniert, wie etwa die Aufnahme mit dem Torso. Ich stelle jedoch fest, dass es vor allem die düsteren Fotos in meine engere Auswahl geschafft haben. Sie gefallen mir ästhetisch betrachtet besser und sie spiegeln eher meine Lebensrealität.

**„Für mich sind Fotos, die mehr Fragen aufwerfen, als sie beantworten, die spannendsten.“**

**Inwiefern?**

Ich persönlich habe den Eindruck, dass bei der Darstellung von trans Personen oft die positiven Aspekte überwiegen. Das ist zweifelsfrei wichtig, doch ich wollte nicht ausblenden, dass es auch negative Momente gibt, etwa die, in denen Beziehungen zu Menschen, die ich liebe, leiden.

**Wie kam die Serie zustande?**

Ich habe vor sechs, sieben Jahren zum ersten Mal darüber nachgedacht, meine Transition in Bildern aufzuarbeiten. Das war ein amateurhaftes Projekt. Später habe ich trans Personen für Porträts kontaktiert. Als ich mein Fotografie-Studium aufgenommen habe, ist das Thema in den Hintergrund gerückt. Außerdem wurde in Deutschland eine Zeit lang viel darüber diskutiert und ich hatten den Eindruck, ich könnte mit meinen Fotos nichts Neues zur Debatte beitragen. Im Zuge meiner Abschlussarbeit kam die Idee wieder auf, doch ich wusste nicht, wie ich es angehen

soll. Irgendwas fehlte. Ich habe eine Zeit lang fotografiert, ohne mir ein Thema zu setzen. Als ich dann vor zwei, drei Monaten mein Material gesichtet habe, ist mir bewusst geworden, dass alle Motive meinem Alltag entnommen sind, und somit auch einen Bezug zu meiner Lebenssituation, also indirekt auch der Transition, haben. Im Gesamtprojekt ist zudem ein Teil mit Archivfotos aus meiner Kindheit, der Zeit vor der Transition und mit Fotos aus meinem Alltag vorgesehen.

**Zählen queere Menschen zu Ihrer Zielgruppe, da diese oft in Ihrer Porträtfotografie auftauchen?**

Teils teils, würde ich sagen. Einerseits ist das dem Umstand geschuldet, dass viele der Porträts in Berlin entstanden sind und der Anteil queerer Menschen dort deutlich höher ist, als in Luxemburg. Andererseits achte ich als Fotografin auf Menschen, die besondere Merkmale aufweisen. Das trifft auf alle Menschen zu, denn unabhängig vom Alter, der Geschlechtsidentität, der sexuellen Orientierung und so fort, kann eine Person interessant wirken. Allerdings würde ich behaupten, dass der Anteil in queeren Kreisen höher ist, als in der Gesamtbevölkerung.

**Achten Sie bei deren Darstellung auf etwas Besonderes?**

Es ist immer wichtig die Menschen nicht auf diskriminierende, herabwürdigende Weise zu porträtieren. Das gilt für alle, ich mache da keine Unterschiede. Die Gefahr, dass ein Foto in dem Sinne interpretiert werden könnte, ist bei marginalisierten Personen jedoch höher. Für mich ist klar, dass ich misslungene Fotos nicht zeige und die Würde der abgelichteten Menschen jederzeit respektiere. Ich versuche ihre Authentizität festzuhalten; auf vielen Fotos schauen sie mit neutralem Gesichtsausdruck in die Kamera. Mir geht es nicht darum, Menschen auf ein Podest zu erheben und aus der Ferne zu betrachten. Ich will sie zeigen, wie sie sind.

**Welches ist Ihr Lieblingsfoto in „It's easier for me like that“?**



COPYRIGHT: GIULIA THINNNES

Giulia Thinnnes ist Fotografin und macht zur Zeit ihren Abschluss an der Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin. Seit 2016 ist sie außerdem Teil des Luxembourg Streetphoto Collective.

Es ist schwer, nur eins auszusuchen ...

**Es können auch mehrere sein.**

Vielleicht ist das mit dem Torso mein Favorit. Nicht, weil ich darauf zu sehen bin, sondern weil es die Thematik der Serie gut zusammenfasst: Es geht um den weiblichen Körper, auch um seine Idealisierung. Da ich eine trans Frau bin, passt das gut. Doch auch jenes mit dem Eis im Aschenbecher zählt zu meinen Lieblingsfotos. Das liegt vor allem daran, dass es sich um ein zufälliges Motiv handelt, das mir in der „Enneschtgaass“ aufgefallen ist. Ich finde es cool, wenn ich unerwartet auf absurde Kompositionen treffe. Für mich sind Fotos, die mehr Fragen aufwerfen, als sie beantworten, die spannendsten.

**Welches Thema möchten Sie als nächstes in Ihrer Fotografie aufgreifen?**

Ich würde in den kommenden Jahren gerne eine Europareise machen und unterwegs alles fotografieren, was mir vor die Linse kommt. In Luxemburg schwebt mir ein Projekt vor, bei dem urbane Landschaften, Dörfer und Porträts der Bewohner\*innen im Mittelpunkt stehen. Es wäre spannend Menschen aus den unterschiedlichsten Ortschaften zu fotografieren – nicht im Studio, sondern bei ihnen zuhause, auf der Straße, wo auch immer sie sich zu dem Zeitpunkt aufhalten. Zuerst muss ich allerdings mein Abschlussprojekt hinter mich bringen!



## EVENT

## KONZERT

# Orthodoxer Doom Metal

Thorsten Fuchshuber

**Die griechische Metal Band „The Temple“ verbindet die Polyphonie kirchlicher Chormusik mit langsamen und schweren Gitarrenriffs. Im Mai verkündet die Bruderschaft des „True Doom“ ihre Lehre auch in Liège und Trier.**

Es kommt häufig vor, dass eine Band ihre Platte mit einem Intro beginnt, das nicht von ihr selbst eingespielt worden ist. Stattdessen wird aus einer Filmmusik, einer Klaversonate oder aus einem Orchesterstück zitiert. Die griechische Doom-Metal Band „The Temple“ geht auf ihrem neuen Langspieler jedoch viel weiter. Sie hat ein komplettes Chormusikstück des in Griechenland verehrten und 2021 verstorbenen Komponisten Mikis Theodorakis an den Anfang gesetzt. Bassist und Sänger Alex Sarchosis erzählt, wie es dazu gekommen ist: „Unser Gitarrist ist Tontechniker von Beruf und hat die Aufnahmeleitung gemacht, als der betreffende Chor eine Hommage an Theodorakis eingesun-



gen hat“, so Sarchosis, der sich auch „Father Alex“ nennt. „Er war so begeistert von den polyphonen Klängen des Chors, dass er nachgefragt hat, ob wir ein Stück daraus verwenden dürfen.“

Die Referenz auf solch orthodox liturgische Gesänge kommt für die 2005 gegründete Metal Band nicht von ungefähr. „Das Stück repräsentiert exakt das Epische, Feierliche, das auch wir mit unserem Sound erzeugen wollen, deshalb hielten wir es für eine gute Einleitung in unser Album“, so „Father Alex“ gegenüber der woxx. Und tatsächlich wirken die eigenen Songs von „The Temple“ in vielerlei Hinsicht wie eine in Heavy Metal überführte Version griechisch-orthodoxer Kirchenmusik. „Ich war immer der Meinung, dass die Vielstimmigkeit und der Sound dieser Art von Musik im Grunde ebenfalls heavy oder sogar doomig ist. Wir haben das dann einfach ausprobiert und zu der mythischen Atmosphäre

der orthodoxen Gesänge heavy Gitarren hinzugefügt – und wir waren sehr zufrieden mit dem Resultat.“

„Doom“ nennt sich ganz allgemein der Stil, den die vier Musiker aus Thessaloniki spielen. Was sich wörtlich unter anderem als „Verhängnis“, „Verderben“ und „Untergang“ übersetzt, wird in diesem Genre auch musikalisch zum Programm: Auf den Hard



Rock der 1960er- und 1970er-Jahre, insbesondere den Psychedelic- und Occult Rock zurückgehend, werden hier tief gestimmte Bässe und Gitarren mit zumeist sehr schweren und langsamen Riffs kombiniert. Bands wie „Black Sabbath“ gehören zu den Urvätern; doch mittlerweile hat sich ein unübersichtliches Geäst aus Subgenres gebildet, zu denen etwa „Death Doom“ mit dem Growl-Gesang des Death Metal zählt, aber auch der „Funeral Doom“, der Dark Ambient-Elemente in sich aufnimmt.

Nichts für die Vertreter der reinen Lehre um „Father Alex“, die für sich reklamieren, den „True Doom“ zu vertreten: „Für uns kommt es vor allem darauf an, dass klar gesungen wird und nicht geshouted oder gewowlt.“ Überbordende Hymnen und Harmonien, emporgetragen von Tremolo-Gitarren und einem vielstimmigem Gesang, werden von der Band mit so tiefer Inbrunst vorgetragen, dass sie den Vorwurf, Kitsch zu produzieren, glaubhaft von sich abprallen lässt. „Bei den Aufnahmen zu unserem Album hat uns der Produzent gesagt, dass wir zu dick auftragen und das so nicht geht“, beichtet „Father Alex“. „Wir wollten es aber so haben und haben uns durchgesetzt. Es war einfach das, was wir tun mussten. Wir haben ihm gesagt: So klingen wir, und so haben wir die Songs geschrieben, also versau' sie uns nicht.“

Wer vom rechten Glauben des Doom abfällt, darf bei „The Temple“ daher nicht mit Nachsicht rechnen – auch wenn die Band nicht mit dem

Schwert die Bühne betritt, um ihre orthodoxe Lehre unter die Leute zu bringen, wie etwa „True Metal“-Missionare vom Schlage der US-Band „Visigoth“ das tun. „Natürlich ist das nicht so super ernst gemeint“, schüttet Alex etwas Wasser in den Wein, um seine Reformfeindlichkeit wie auch die seiner Mitbrüder (Stefanos und Filip, Gitarre; Pavlos, Schlagzeug) ein wenig zu kaschieren.

## Keine Kompromisse

Auch inhaltlich hat sich die Band mit ihrem soeben erschienenen Konzeptalbum „Of Solitude Triumphant“ ganz der Auferstehung gewidmet, die man allerdings eher spirituell denn christlich-religiös verstanden wissen will. „Unser erster Song repräsentiert der Beginn und das, worauf das weitere Leben aufbaut: Wie man andere zu lieben, anderen zu vergeben lernt“, verkündet „Father Alex“. „Diese Tugenden werden aber bald auf eine harte Probe gestellt, wovon das zweite Lied handelt. Im weiteren geht es um den Tod und die Angst vor ihm, um Verlustgefühle. All das führt schließlich zum Ende der Reise; dafür steht das letzte Stück der Platte, „The Lord of Light“.“



Für die Band ist ihre Musik nicht zuletzt ein Appell, den Moment zu schätzen und nicht alles als Selbstverständlichkeit zu betrachten. „Wenn wir etwas oder jemanden verlieren, lernen wir erst wieder den Wert von vielem zu sehen“, sagt Alex auch mit Blick auf den Song „Profound Loss“, dessen Text sich aus persönlichen Schicksalsschlägen der Bandmitglieder speist: „Sei dankbar, für alles was du hast und für die Menschen um dich herum, du kannst dir beim Abschied nie wirklich sicher sein, dass du sie jemals wiedersehen wirst.“

Und so will die Band sich aller Düsternis zum Trotz auch mit ihrem neuen Album nicht als Formation präsen-

tieren, die nur die negativen Seiten des Lebens sieht. „Man muss immer auch die glücklichen Momente festhalten, die sich inmitten allen Leids ergeben“, sagt Alex. Auch deshalb hat man das eingangs angesprochene Theodorakis-Stück mit dem Titel „Me To Lichno Tou Astrou“ ausgewählt. Übersetzt bedeutet das „Mit dem Licht des Sterns“, und der Komponist spielte damit auf den Kummer und das Elend Griechenlands während der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg an: „Er wollte damit zum Ausdruck bringen, dass inmitten all der Trauer immer auch das Licht der Hoffnung erkennbar bleibt.“



FOTOS: PRIVAT

Eingehender über die derzeitige politische Lage in Griechenland unterhalten will sich „Father Alex“ eher nicht. „Die Regierungen Griechenlands in den letzten 50 Jahren waren immer korrupt. Wenn man darüber nachdenkt, wird man nur wütend, und das führt nirgends hin.“ Auch von den dortigen Parlamentswahlen am 21. Mai erwartet er sich daher nicht allzu viel. Stattdessen richtet er seinen Blick auf aus seiner Sicht weniger irdische Dinge. Denn just im Mai geht die Band zum ersten Mal seit ihrem Bestehen in Europa auf Tour, gemeinsam mit „Tortuga“ aus Polen. Zwei Termine führen sie dabei in die Nähe des Großherzogtums: Am 7. Mai spielen sie im alternativen Kulturzentrum La Zone in Liège, und am 11. Mai gastieren sie in Lucky's Luke in Trier. Wer den vier Musikern einen Tag später in Luxemburg über den Weg läuft, sollte sich nicht wundern: Ihren spielfreien Tag plant die griechische Band nämlich hierzulande zu verbringen.

The Temple (GR) auf Tour mit Tortuga (PL):

7. Mai – La Zone, Liège;

11. Mai – Lucky's Luke, Trier.

POÉSIE

# « Il se passe des histoires ! »

Entretien : Florent Toniello

**Le poète Sébastien Fevry a fait halte pour quelques semaines à Neimënster, le temps d'une résidence artistique. Le woxx l'a rencontré juste avant son retour en Belgique.**

**woxx : Comment t'es-tu retrouvé au Luxembourg ?**

**Sébastien Fevry :** J'ai répondu à un appel publié par l'organisme Wallonie-Bruxelles International, qui proposait une résidence d'écriture en partenariat avec l'abbaye de Neumünster. Il fallait remettre un dossier dans lequel on devait expliquer ce qu'on avait fait auparavant, mais aussi présenter un projet spécifique. L'accueil à l'abbaye a été incroyable : l'équipe est très présente sans pourtant imposer quoi que ce soit. Il y a une très grande confiance, qui me laisse une très importante marge de manœuvre.

**Tu as déjà publié des livres sur le cinéma, puis en 2018 « Solitude Europe », des poèmes narratifs qui peuvent aller du polar au fantastique, et « Brefs Déluges » en 2020, plus basé sur des impressions, des images. Le projet que tu as proposé est encore différent.**

Oui, l'intérêt des résidences d'écriture est qu'elles peuvent servir de bancs d'essai. L'idée est de rester bien sûr dans la question de la poésie – puisque le projet s'articule autour d'Arthur Rimbaud –, mais avec un type d'écriture qui ne soit pas frontalement poétique. Il pourrait avoir des allures d'essai, de biographie, voire de roman.

Un objet littéraire non identifié, à ce stade de mon travail bien entendu.

**Cela correspond-il à une logique dans l'évolution de ton écriture ?**

Peut-être que je la verrai après coup : quand je travaille, je n'ai pas de logique d'ensemble à l'esprit. Disons que, chez moi, il y a toujours une préoccupation du récit ou du narratif, sans nécessairement passer par le romanesque. La question qui m'anime depuis « Solitude Europe », c'est : comment raconter sans recourir à l'appareillage, aux ficelles du roman ? La poésie permet des formes condensées qui vont à l'essentiel, qui dégagent une image motrice. Ici, sur le projet Rimbaud, c'est un peu la même chose : j'essaie de relater une vie d'une manière qui ne soit pas celle de la biographie traditionnelle ni celle de la pure invention romanesque. Une deuxième caractéristique de mon travail est mon attachement au réel. Même si le récit peut prendre des allures fantastiques ou science-fictionnelles, il faut qu'il dise quelque chose de la réalité. C'était le cas dans mes deux premiers ouvrages de poésie, ce sera aussi le cas ici, même si la matière est historique.

**La résidence prévoit également des rencontres avec le public.**

Même si une routine d'écriture s'installe, ce qui est très positif pour avancer dans un projet, on a aussi envie de rencontrer des personnes, de s'ouvrir à l'autre, d'échanger à propos de son travail. Une lecture, c'est un choix qu'on

doit faire, il y a un côté éphémère que j'aime bien. Après, on entre dans l'inconnu : comment le public va-t-il réagir – s'il réagit –, quel est le dialogue qui s'établit ? Je trouve ça très gai.

**À quoi peut-on s'attendre, alors, pour ta sortie de résidence ?**

Le terme employé par l'abbaye est « restitution ». Il me paraît approprié, pour marquer le fait que j'ai passé du temps ici et qu'il me faut restituer tout ça. Ne lire que quelques extraits maintenant aurait été réducteur, et le projet gagne à se développer. L'idée est donc que je revienne dans quelques mois, pour proposer un dispositif qui à la fois ferait état de ce travail sur Rimbaud, mais ferait aussi participer le public à l'écriture. L'inviter en quelque sorte dans les coulisses de mon atelier. Nous devons encore réfléchir à ça. Une grande partie du concept tournera sûrement autour des images qui ont alimenté le récit que je suis en train d'écrire. Tout le contraire d'une lecture derrière un pupitre !

**Que t'a apporté la ville de Luxembourg lors de ton séjour ?**

## Filles maussades

Fréquemment ces jours-ci  
Je croise des filles maussades à l'avant des voitures  
Partout des filles maussades  
Dans le parking des centres commerciaux  
À la sortie des écoles  
Ou roulant en sens inverse  
Le long du canal  
Quel âge ont-elles exactement ?  
Impossible à dire  
Une vingtaine d'années, pas beaucoup plus  
Elles ont des physiques variés  
Et une triste mine  
Comme si la vie était devenue un vieux chewing-gum  
Qu'elles sont lasses de mâcher.

Un seul point commun  
Elles ne conduisent pas  
Des hommes se tiennent au volant  
Engagés dans des discussions dont je n'entends pas un mot  
Ils lèvent le poing au ciel, regardent à peine la route  
Des hommes soucieux de convaincre  
Qui n'ont pas tout à fait rempli leurs promesses  
Les rendant encore plus maussades  
Ces filles à l'avant des voitures.

Peut-être d'ailleurs en ont-elles assez  
D'être menées d'un endroit à l'autre  
Latéralement  
Tandis qu'à travers les vitres  
Elles fixent les yeux mi-clos  
Leur reflet  
Qui semble se fondre  
Dans le mystère non résolu  
D'une vie plus vaste  
Où glissent quelques peupliers, l'eau d'un étang  
Et le pli d'une colline.

Extrait de « Solitude Europe », Cheyne éditeur, 2018.

En tant qu'artiste en résidence, je peux voir tous les spectacles qui se tiennent à l'abbaye, et ils sont tout à fait remarquables. J'ai beaucoup aimé les concerts du dimanche matin, l'événement du 1er-Mai, le Printemps des poètes... Il y a une vraie vie dans ce lieu. J'ai aussi eu un gros coup de cœur pour la Cinémathèque, une programmation fantastique avec des tarifs incroyablement compétitifs. Les transports en commun gratuits, j'ai réellement apprécié. Et la ville en elle-même est intéressante : je ne loge pas à l'abbaye, mais dans la rue de Strasbourg, alors je chemine pas mal, et j'aime bien ce passage de la ville nouvelle à la ville ancienne, de la Ville-Haute au Grund. C'est une mosaïque plaisante à parcourir.

**Peut-on imaginer que des morceaux de ce paysage ou de cette vie culturelle puissent s'immiscer dans ton travail ?**

Oui, je pense, même si c'est encore un peu tôt pour le dire. Je ne suis pas capable d'écrire sur le lieu où je me trouve, il faut que je sois rentré ou ailleurs. Mais, clairement, c'est une ville où il se passe des histoires !

PHOTO : WOXX



Dans le cadre d'une résidence à Neimënster, Sébastien Fevry, professeur d'études culturelles à l'université de Louvain-la-Neuve, s'est consacré à plein temps à la poésie pour quelques semaines.

**Sébastien Fevry** commence sa carrière poétique avec « Solitude Europe », en 2018, qui remporte en Belgique le prix triennal Nicole-Houssa et en France le prix François-Coppée, le prix Révélation de poésie de la Société des gens de lettres et le prix Apollinaire découverte. « Brefs Déluges », qui suit en 2020, remporte lui le prix Marcel-Thiry en Belgique. En juin paraîtra son troisième ouvrage poétique, « Entre nous les proies les plus dangereuses », chez Cheyne éditeur, qui a également publié les deux premiers.

WAT ASS LASS 05.05. - 14.05.

## AGENDA

## WAT ASS LASS?

## FREIDEG, 5.5.

## MUSEK

**Catch Music Festival**, avec les élèves de l'école Bonnevoie Gellé et entre autres Mika Gieres (flûte), Christophe Frisch (cor) et Luc Schiltz (récitant), œuvres d'Emmylou Våxby et Prokofiev, église Marie Reine de la Paix, *Luxembourg-Bonnevoie*, 19h. catchmusic.lu  
woxx.eu/catch

**Journée mondiale de la langue portugaise**, concert de musique lusophone, Camões - centre culturel portugais, *Luxembourg*, 19h. Tél. 46 33 71-1. www.instituto-camoes.pt  
Inscription obligatoire : ccp-luxemburgo@camoes.mne.pt

**Hair**, Musical von Gerome Ragni und James Rado, Musik von Galt MacDermot, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

**La dispute**, rock, Rockhal, *Esch*, 19h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

**Du Litty do!** Text a Musek vu Jean-Marie Kieffer a Georges Urwald, Trifolion, *Echternach*, 20h. Tél. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

**Mini Festival: 25 Joer Blues Club**, mat Sugar Ray, The Bluetones feat. Rusty Zinn, Alex Schultz an The CC-Riders, Sang a Klang, *Luxembourg*, 20h. Org. Blues Club Lëtzebuerg.

**Rimojeki**, rock, Flying Dutchman, *Beaufort*, 20h.

**Catch Music Festival**, avec entre autres Cathy Krier (piano), Isabelle Kruithof (violon) et Tom Feltgen (violoncelle), œuvres de Cage, Schnittke et Sibelius, église Marie Reine de la Paix, *Luxembourg-Bonnevoie*, 20h30. catchmusic.lu  
woxx.eu/catch

## THEATER

**À la carabine**, de Pauline Peyrade, mise en scène de Fábio Godinho, avec

Amal Chtati et Simon Horváth, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

**Le mystère du gant**, de Roger Dupré, mise en scène de Léonard Berthet-Rivière, Kinneksbond, *Mamer*, 20h. Tél. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

**Janus**, von Anouk Wagener, inszeniert von Kay Wuschek, mit Catherine Janke und Pitt Simon, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tél. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

**Variazioni di grazia**, chorégraphie de Silvia Gribaudi, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

**Die Comedians**, Kabarett mit Sertaç Mutlu, Christin Jugsch und Falk Schug, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

**The Goldberg Variations**, chorégraphie de Anne Teresa De Keersmaecker, avec Pavel Kolesnikov (piano), Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

**Si vous voulez de la lumière**, mise en scène de Florent Siaud, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

## KONTERBONT

**Uniqueers - Monthly Community Get-Together**, Centre LGBTIQ+ Cigale, *Luxembourg*, 19h. www.cigale.lu  
facebook.com/CentreCIGALE

## SAMSCHDEG, 6.5.

## JUNIOR

**Bib fir Kids**, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 10h (7-9 Joer), 11h30 + 14h (3-6 Joer). www.stadhaus.lu  
Aschreiwung erfuenderlech: Tél. 5 87 71-19 20.

**Cadavre exquis**, atelier (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

## KONFERENZ

**Le phénomène des castrats dans l'Europe baroque**, avec Patrick Barbier, Philharmonie, *Luxembourg*, 14h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

## MUSEK

**Catch Music Festival**, avec entre autres Elena Neumann, Cathy Krier (piano) et Emmanuel Teutsch (hautbois), œuvres de Mozart, église Marie Reine de la Paix, *Luxembourg-Bonnevoie*, 19h. catchmusic.lu  
woxx.eu/catch

**Du Litty do!** Text a Musek vu Jean-Marie Kieffer a Georges Urwald, Trifolion, *Echternach*, 20h. Tél. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

**Graveyard & Kadavar**, rock, support: Polymoon, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

**Harmonie Éilereng**, ënner der Leedung vum Claudio Weiland, Wierker vun ënnert anere Verdi, Rossini a Puccini, Artikuss, *Soleuvre*, 20h. Tél. 59 06 40. www.artikuss.lu

**Orchestre national de Metz Grand Est**, sous la direction de Jiří Rožň, avec Xavier Phillips (violoncelle), œuvres de Darras, Chostakovitch et Prokofiev, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

**Saif Al Khayyat Trio**, Weltmusik, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

**Cyclorama Release**, rock, support: Sheebaba, Rotondes, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

**April 5th Band + Bol d'air**, pop-folk, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

**Imperial Triumphant + Fange**, metal, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

**Deep Dive Culture**, rock, support: Imperial Tunfisch, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

**Catch Music Festival**, avec entre autres Kenny Ferreira (ténor), Kae Shiraki (piano) et Matis Grisò (violoncelle), église Marie Reine de la Paix, *Luxembourg-Bonnevoie*, 20h30. catchmusic.lu  
woxx.eu/catch

**Estela García & Octavio Barattucci**, tango y misterio, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 20h45. Tél. 0049 681 958 05058.

## THEATER

**Venus in Fur**, by David Ives, staged by Anne Simon, starring Magaly Teixeira et Max Thommes, Théâtre des Capucins, *Luxembourg*, 18h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

**Courage!** Choreographien von Stijn Celis und Kurt Jooss, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

**Hamlets Kinder**, mit dem Jungen Ensemble nach Motiven von Shakespeare, inszeniert



Le 12 mai à 20h, les artistes melissandre varin et Jennifer Lopes Santos performeront leur projet afroféministe « Papaya » à la Kulturfabrik d'Esch.

von Luca Pauer, Claudia Meystre und Anne Rieckhof, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

**The Door**, Choreographie von Beatrice Bodini und Damien Nazabal, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

**Das Kind malt**, von Dorian Brunz, inszeniert von Thorsten Köhler, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

**À la carabine**, de Pauline Peyrade, mise en scène de Fábio Godinho, avec Amal Chtati et Simon Horváth, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

**Janus**, von Anouk Wagener, inszeniert von Kay Wuschek, mit Catherine Janke und Pitt Simon, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tél. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

**Si vous voulez de la lumière**, mise en scène de Florent Siaud, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

## KONTERBONT

**5e Darkness into Light Luxembourg**, marche caritative (5 km) de sensibilisation au suicide et aux maladies mentales, départ : hall omnisports de Clausen, *Luxembourg*, 5h. Inscription obligatoire : darknessintolight.ie

**Repair Café**, centre culturel Fancy, *Biwer*, 10h - 17h. repaircafe.lu

**Portes ouvertes**, conservatoire, *Luxembourg*, 10h - 16h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

**Trans\* Rechte und Antifemismus**, Tagesworkshop, Tufa, *Trier (D)*,

10h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

**Bourse aux plantes bio**, Rotondes, *Luxembourg*, 10h - 17h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

**Was Sie uns schon immer mal fragen wollten**, Sprechstunde mit Claude Conter, Bibliothèque nationale du Luxembourg, *Luxembourg*, 10h30. Tél. 26 55 91-00. www.bn.l.lu  
facebook.com/bnluxembourg

**Repair Café**, al Schmelz, *Steinfort*, 14h - 18h. repaircafe.lu

**Stories & Sounds - Jam Sassion**, mat Luisa Bevilacqua, Betsy Dentzer a Claire Parsons, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

## SONNDEG, 7.5.

## JUNIOR

**Lice & Semp**, concert dessiné (4-8 ans), Kulturhaus Niederanven, *Niederanven*, 10h30. Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu

**Bob Marley for Babies**, Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 11h, 15h + 17h. Tél. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu  
SOLD OUT!

**Just Sing**, Mitmachkonzert mit Julia Reidenbach, Tufa, *Trier (D)*, 16h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

## MUSEK

**Eran Har Even Trio**, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

**African Rhythms**, fête de la musique africaine, avec Casy Rodrigues & Band, Drescherhaus, *Dommeldange*, 11h30 - 18h.

**Orchestre symphonique des élèves du conservatoire**, sous la direction de Philippe Koch, œuvres de Schubert et Elgar, conservatoire,



WAT ASS LASS 05.05. - 14.05.

Luxembourg, 17h. Tél. 47 96 55 55.  
www.conservatoire.lu

**Orchestre de chambre du Luxembourg**, sous la direction de Corinna Niemeyer, avec Hila Baggio (soprano), œuvres entre autres d'Ibert, Schönberg et Debussy, Philharmonie, Luxembourg, 17h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**Klunge Maarnicher Festival 2023**, avec Vania Lecuit (violin) et Kae Shiraki (piano), église, Wiltz, 17h.

**Die Fledermaus**, unter der Leitung von Stefan Neubert, inszeniert von Aron Stiehl, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

**Joe Bonamassa**, blues and blues rock, Rockhal, Esch, 20h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

**Shy, Low**, rock, support: Pleasing, Rotondes, Luxembourg, 20h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

## THEATER

**Krähe und Bär**, von Martin Baltscheit, inszeniert von Karsten Müller, Tufa, Trier (D), 15h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

**Empfänger unbekannt**, inszeniert von Barbara Ullmann, Europäische Kunstakademie, Trier (D), 18h. www.theater-trier.de theater-trier.de

**À la carabine**, de Pauline Peyrade, mise en scène de Fábio Godinho, avec Amal Chtati et Simon Horváth, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 18h30. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

**Ich, Akira**, Monologstück für einen Hund mit einer Frage von Noëlle Haeseling und Leo Meier, inszeniert von Lorenz Nolting, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

## KONTERBONT

**Marché aux fleurs et à la décoration de jardin**, dans tout le village, Rodemack (F), 9h - 18h.

**Le Mudam s'ouvre à l'autisme**, journée découverte, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 10h - 18h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

**Konscht am Gronn**, exposition d'art en plein air avec concerts, rue Munster, Luxembourg, 10h - 18h.

**E Laf fir d'Natur 2023**, Haus vun der Natur, Kockelscheuer, 10h. Tel. 29 04 04-1. Aschreiwung erfuerderlech: naturemwelt.lu/de/e-laf-fir-dnatur-2023-preinscriptions

**International Family Equality Day**, an event for rainbow families and their friends, ONGD-FNEL, 61a, rue de Trèves, Luxembourg, 10h - 17h. Registration requested: forms.gle/zKJLrRjZo4ZXC2ow8 Org. centre LGBTIQ+ Cigale, Rainbow Center et ministère de la Famille, de l'Intégration et à la Grande Région.

**Repair Café**, centre de recyclage, Munsbach, 10h30 - 18h. repaircafe.lu

**Les dimanches en poésie**, avec Joël Gross, Le Gueulard, Nilvange (F), 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

**Pedja Bajovic : Rok Trajanja**, stand-up de Croatie, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 20h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

## MÉINDEG, 8.5.

## JUNIOR

**Bob Marley for Babies**, Mierscher Kulturhaus, Mersch, 9h, 10h15 + 14h30. Tel. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu SOLD OUT!

## MUSEK

**Pentatonix**, pop, Rockhal, Esch, 19h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

**Kaganovsky/Ericsson/Giampellegrini/Schwall**, récital de violoncelle, œuvres entre autres de Rossini, Wagner et Ravel, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

## THEATER

**Nichts, was uns passiert**, von Lara Fritz und Philipp Matthias Müller,



Un trio de jazz renommé autour de la chanteuse Arooj Aftab (ici à droite), première personne du Pakistan à avoir remporté un Grammy Award : « Love in Exile », à Neimënster le 11 mai à 20h.

inszeniert von Michael Gubenko, Europäische Kunstakademie, Trier (D), 19h30. www.theater-trier.de

## DËNSCHDEG, 9.5.

## JUNIOR

**Bob Marley for Babies**, Mierscher Kulturhaus, Mersch, 11h (SOLD OUT!), 15h + 17h. Tel. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

## MUSEK

**Peter Grimes**, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, inszeniert von Frédéric Roels, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

**Milow**, pop, support: Ahi, Den Atelier, Luxembourg, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

**European Academic Orchestra & Chœur de chambre de Luxembourg**, sous la direction d'Antonio Grosu, œuvres de Beethoven, Philharmonie, Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

## THEATER

**Flüstern in stehenden Zügen**, von Clemens J. Setz, inszeniert von Mark Reising, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

**Homme sans but**, texte d'Arne Lygre, mise en scène de Sophie Langevin, avec entre autres Garance Clavel, Régis Laroche et Lætitia Pitz, Théâtre

national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

## KONTERBONT

**Waasserfest**, Naturpark Öewersauer, Esch-sur-Sûre, 10h - 17h. Tel. 89 93 31-1. www.naturpark-sure.lu

**Jardin du multilinguisme**, inauguration, suivie de visites guidées, entrée du jardin : rue Charles-Léon Hammes, Luxembourg, 11h.

**De Poterdësch**, mat der Alice Thilmany, Centre LGBTIQ+ Cigale, Luxembourg, 12h15. www.cigale.lu facebook.com/CentreCIGALE

**Renc'Art - œuvre du mois : String-système de bibliothèques, 1949**, Nationalmusée um Fëschmaart, Luxembourg, 12h30 (D). Tél. 47 93 30-1. www.nationalmusee.lu Inscription obligatoire : servicedespublics@maha.etat.lu

## MËTTWOCH, 10.5.

## KONFERENZ

**Design Friends Lecture : Création de mode sportive**, avec Dennis Hinze, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 18h30. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

**Aleida Assmann: Variationen des europäischen Traums**, Gespräch mit Georg Mein, Neimënster, Luxembourg, 19h. Tel. 26 20 52-1.

www.neimenster.lu  
Org. Institut Pierre Werner.

## MUSEK

**Fensch Connexions**, jam session, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

**Like a Jazz Machine**, avec Ben van Gelder et Kit Downes, église Saint-Martin, Dudelange, 20h. jazzmachine.lu

**Royal Concertgebouw Orchestra**, sous la direction de John Eliot Gardiner, œuvres de Brahms, Philharmonie, Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**Miles to Perdition & Sublind**, metal, Rockhal, Esch, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

## THEATER

**Hamlet**, nach Shakespeare, inszeniert von Bettina Bruinier, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

**Kardinalfehler**, von Alistair Beaton und Dietmar Jacobs, inszeniert von Manfred Langner, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

**À la carabine**, de Pauline Peyrade, mise en scène de Fábio Godinho, avec Amal Chtati et Simon Horváth, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

**Homme sans but**, texte d'Arne Lygre, mise en scène de Sophie Langevin, avec entre autres Garance Clavel, Régis Laroche et Lætitia Pitz, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

## KONTERBONT

**Wat ass Architektur? The Pride of Desire**, projection du film de Mary McGuckian (B/IRL 2015. 97'. V.ang. + s.-t. ang.), Rotondes, Luxembourg, 19h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

## DONNESCHDEG, 11.5.

## KONFERENZ

**Koreaner aus dem Lëtzebuurger Land. Lëtzebuurger Fräiwëlleger**

87.8 — 102.9 — 105.2

# ARA

THE RADIO FOR ALL VOICES

Saturday, May 6th from 6:30 p.m. to 7:30 p.m.

## Eclectica

Concrète, electro, ambient, synthpop, krautrock, drone, techno, dub, tape music, soundtracks, EBM, synthwave, industrial, D'n'B, hauntology and electronica ... So much to discover, so little time!

Join Simon Claridge every Saturday at 6:30 p.m. as he tries to cram as much "music" as possible into 60 of your Earth minutes.

## WAT ASS LASS 05.05. - 14.05.

**am Koreakrich (1950-1953),**  
mam Benoît Niederkorn, Bibliothèque  
nationale du Luxembourg,  
Luxembourg, 19h. Tel. 26 55 91-00.  
www.bnl.lu

**Fashion as a Photographic Journey,**  
with Sarvenaz Koutchesfahani,  
Casino Luxembourg -  
Forum d'art contemporain,  
Luxembourg, 19h. Tel. 22 50 45.  
www.casino-luxembourg.lu

**Firwat net? Lëtzebuerg Literatur  
an de Schoulen,** mat Jeanne E.  
Glesener, Olivier Gloden, Marc Michely  
a Sébastien Thiltges, moderéiert vun  
Nathalie Jacoby an Tonia Raus, Centre  
national de littérature, Mersch, 19h30.  
Tel. 32 69 55-1. cnl.public.lu

**Du graffiti au street art, quand les  
murs se déchirent,** avec Christian  
Gerini, Rotondes, Luxembourg, 19h30.  
Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

## MUSEK

**Like a Jazz Machine,** avec Maxime  
Bender « Infinity of Sound »  
4tet, Julie Campiche Quartet,  
Sylvain Rifflet et Aka Moon, centre  
culturel régional opderschmelz,  
Dudelange, 18h30. Tél. 51 61 21-811.  
www.opderschmelz.lu  
jazzmachine.lu

**Concert ActArt : Romantique à 5,**  
avec Stéphanie Pochet (clarinette),  
Katrin Reifenrath (piano), Aniela  
Stoffels (flûte traversière), Léo  
Halsdorf (cor) et Pierre Gomes  
da Cunha (basson), conservatoire,  
Luxembourg, 19h. Tél. 47 96 55 55.  
www.conservatoire.lu

**We Came as Romans,** metal,  
support: Caskets and  
SeeYouSpaceCowboy, Rockhal, Esch,  
19h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

**Ensemble I Gemelli,** sous la  
direction d'Emiliano Gonzalez Toro,  
œuvres de Monteverdi, Arsenal,  
Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.  
www.citemusicale-metz.fr

**Love in Exile - Arooj Aftab, Vijay  
Iyer, Shahzad Ismaily,** jazz,  
Neimënster, Luxembourg, 20h.  
Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

**Royal Concertgebouw Orchestra,**  
sous la direction de John Eliot Gardiner,  
œuvres de Brahms, Philharmonie,  
Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32.  
www.philharmonie.lu

## THEATER

**À la carabine,** de Pauline Peyrade,  
mise en scène de Fábio Godinho, avec  
Amal Chtati et Simon Horváth, Théâtre  
du Centaure, Luxembourg, 18h30.  
Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

**Drive Your Plow over the Bones  
of the Dead,** based on the novel  
by Olga Tokarczuk, directed by  
Simon McBurney, Grand Théâtre,  
Luxembourg, 20h. Tel. 47 08 95-1.  
www.theatres.lu

**Genesis,** mise en scène d'Hakim  
Bouacha, Kinneksbond, Mamer, 20h.  
Tél. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

## KONTERBONT

**Renc'Art - œuvre du mois : String-  
système de bibliothèques, 1949,**  
Nationalmuseum um Fëschmaart,  
Luxembourg, 12h30 (D). Tél. 47 93 30-1.  
www.nationalmuseum.lu  
Inscription obligatoire :  
servicedespublics@mna.etat.lu

**Migration(s): In meinem Bart  
versteckte Geschichten,** Lesung  
mit Hamed Abboud, Trifolion,  
Echternach, 20h. Tel. 26 72 39-500.  
www.trifolion.lu

## FREIDEG, 12.5.

## MUSEK

**Festival de guitare,** concours  
national pour jeunes guitaristes du  
Luxembourg, conservatoire,  
Luxembourg, 17h - 19h.  
Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu  
guitarfestival.lu

**Like a Jazz Machine,** avec Samuel  
Blaser, Matthieu Clement collective,  
Shauli Einav 4tet et Manuel  
Hermia, centre culturel régional  
opderschmelz, Dudelange, 18h30.  
Tél. 51 61 21-811.  
www.opderschmelz.lu  
jazzmachine.lu

**Mendy - Das Wusical,** von Helge  
Schneider und Andrea Schumacher,  
inszeniert von Tom Dockal und  
Jacques Schiltz, Théâtre des Capucins,  
Luxembourg, 20h. Tel. 47 08 95-1.  
www.theatres.lu

**Orchestre national de Metz  
Grand Est,** sous la direction d'Ernst  
van Tiel, œuvres de Rota, Piovani  
et Morricone, Arsenal, Metz (F),  
20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.  
www.citemusicale-metz.fr

**The Naghash Ensemble,**  
mittelalterliche armenische  
Klänge neu erschaffen für  
das 21. Jahrhundert, Trifolion,  
Echternach, 20h. Tel. 26 72 39-500.  
www.trifolion.lu

**Grand Blanc,** rock electro,  
Les Trinitaires, Metz (F), 20h30.  
Tél. 0033 3 87 74 16 16.  
www.citemusicale-metz.fr

**La chistole #1,** avec La jungle,  
Jean Jean, Mss Frnce, Miët et !Ayya!,  
Le Gueulard plus, Nilvange (F),  
21h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07.  
www.legueulardplus.fr

## ERAUSGEPICKT



## Familiefestival Nature

Am Samstag, dem 13. und Sonntag, dem 14. Mai steht die  
**Philharmonie** mit ihrem **Themenfestival** für junges Publi-  
kum ganz im Zeichen der Natur. Geht man mit offenen Ohren durch die Umwelt, so kann  
man ihre Schönheit in der Musik wiederfinden: Windstürme, Regenplätschern, Meeres-  
rauschen, Vogelgezwitscher, Donner und vieles mehr. Die Natur ist nicht stumm. Genau-  
genommen ist sie sogar sehr musikalisch! Jene Geräuschkulisse hat Komponist\*innen von  
jeher an zu zahlreichen Kompositionen inspiriert. So umfassend sind auch die Möglichkei-  
ten Musik und Umwelt gemeinsam zu erfahren. Dies hat sich das Themenwochenende Na-  
tur mit zahlreichen Veranstaltungen für das junge Publikum und ihre Eltern zur Aufgabe  
gemacht. Nicht zuletzt steht auch **der respektvolle Umgang mit unserer Umwelt im Fo-  
kus**. Mit unter anderem „D'Lotti sichtseng Noss“, „Der Baumgeist“ und „Les sons des petits  
animaux“ werden **Konzerte** in unterschiedlichen Sprachen angeboten, die sich an Kinder  
unterschiedlicher Altersgruppen richten. Interpretiert werden die Werke von hochklassi-  
gen Künstler\*innen wie beispielsweise VOCES8, ein britisches A-cappella-Ensemble, das  
für einen Grammy Award nominiert wurde. Und auch das OPL wird für das Familienkon-  
zert „D'fënnel Elementer“ gemeinsam mit Schüler\*innen aus der Europaschule Kirchberg  
auf der Bühne stehen. Zudem lädt ein **Rätselrally** Spaziergang in Richtung Mudam, der  
von Vogelsänger\*innen begleitet wird, dazu ein, die Umgebung der Place de l'Europe zu  
erkunden. Außerdem können im Rahmen des **Instrumentenkarussells** mit Musiker\*innen  
des OPL neugierige Kinder Instrumente testen und die **Instrumentenausstellung** von  
Michael Bradke rund um das Thema Wasser auf der Terrasse entdecken. Weitere Informa-  
tionen und das ganze Programm sind auf [philharmonie.lu](http://philharmonie.lu) zu finden.

## Waasserfest

Spannende Aktivitäten für Groß und Klein rund ums  
Thema Wasser werden am Dienstag, dem **9. Mai** (Europa-  
tag) **von 10 bis 17 Uhr** im Rahmen des Wasserfestes im  
Freizeitzentrum Kaul in Wiltz angeboten. Das Element  
Wasser stellt das Leitthema des Naturpark Öwersauer  
dar. Immerhin versorgt der Stausee rund 80 Prozent der  
Haushalte Luxemburgs mit Trinkwasser. Auch bei der **10. Ausgabe** darf das traditionelle  
**Floß-Bauen** mit anschließendem **Floß-Rennen** nicht fehlen. Alle benötigten Materiali-  
en zum Bau werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Bei dem abschließenden Rennen  
können eine Reihe attraktiver Preise gewonnen werden, wie zum Beispiel eine Fahrt auf  
dem Solarboot. Angeboten wird, ab 10 Uhr, ein abwechslungsreiches und **kostenloses**  
**Programm für die ganze Familie**. Neben einer **Vielzahl an Workshops, Aktivitäten und**  
**Infoständen** werden auch **Wasserverkostungen** und eine **Foto-Ausstellung** des Foto-  
club Wooltz angeboten. Das „Syndicat des eaux résiduaires du Nord“, kurz Siden, bietet  
um **13:30 und 15:30 Uhr geführte Besichtigungen** an, die einen tiefen Einblick in die  
Funktionsweise der Abwasserreinigung in der Kläranlage ermöglichen. Zudem findet ein  
**Spaziergang zum Thema „Trinkwasser und Epidemien im 19. Jh.“** in Wiltz statt. Dieser  
wird **um 11 und um 14 Uhr** angeboten. **Anmeldungen für alle vier Besichtigungen**  
können bereits vorab über [info@naturpark-sure.lu](mailto:info@naturpark-sure.lu) entgegengenommen werden. Zu den  
angegebenen Zeiten fahren Busse zwischen dem Wasserfest und den jeweiligen Besichti-  
gungsorten. Die **Show des exzentrischen Professors „Aqua-Wass“** stellt einen weiteren  
Höhepunkt des Wasserfestes dar. Sie findet um **10:30 und 12:15 Uhr** statt. Weitere Infor-  
mationen: [naturpark-sure.lu](http://naturpark-sure.lu)



## Europatag 2023: Fest der Einheit Europas

Am Dienstag, dem 9. Mai findet der Europatag 2023 statt, an dem in der  
Europäischen Union der Schuman-Erklärung vom 9. Mai 1950 gedacht  
wird. Aus diesem Anlass organisieren die EU-Institutionen, einschließ-  
lich Delegationen und Vertretungen der EU weltweit, zahlreiche Online-  
und Vor-Ort-Aktivitäten, bei denen die Bürger\*innen die Europäische Union entdecken  
und erleben können. Die Bürger\*innen der EU sind eingeladen, die EU-Institutionen in  
Brüssel, Luxemburg und Straßburg hautnah kennenzulernen: An **diesem Samstag, dem**  
**6. Mai** öffnen in **Brüssel** die EU-Institutionen ihre Türen für die Öffentlichkeit. **Am Diens-  
tag, dem 9. Mai** können die Bürgerinnen den **Gerichtshof der Europäischen Union** und  
das sogenannte **europäische Dorf in Luxembourg** besuchen, das von der Kommissions-  
vertretung gemeinsam mit den nationalen Behörden, den Botschaften der Mitgliedstaaten,  
den in Luxemburg ansässigen EU-Institutionen und der Zivilgesellschaft eingerichtet wur-  
de. Am **Samstag, dem 13. Mai** kann das **Europäische Parlament in Straßburg** – der Sitz  
des größten demokratischen Organs Europas – besucht werden. In allen 27 EU-Mitglied-  
staaten und weltweit werden die EU-Institutionen mit ihren Partnern und Netzwerken den  
Europatag mit einer Vielzahl interaktiver, informativer und unterhaltsamer Aktivitäten  
begehen. Die Vertretungen der Europäischen Kommission planen in enger Zusammen-  
arbeit mit den Verbindungsbüros des Europäischen Parlaments, den Europe-Direct-  
Zentren und anderen nationalen und regionalen Partnern verschiedene Maßnahmen  
wie Edutainment-Aktivitäten und Quiz-Spiele, Festivals, sportliche Aktivitäten, kulturelle  
Veranstaltungen und Debatten. **Weitere Informationen: [europeday.europa.eu](http://europeday.europa.eu)**



WAT ASS LASS 05.05. - 14.05.



Die Parodie des Magazins für junge Pferdeliebhaber\*innen von Helge Schneider und Andreas Schumacher wurde vom Regieduo Tom Dockal und Jacques Schiltz wiederaufgenommen: „Mendy – Das Wusical“ wird am 12., 13., 16., 17. und 18. Mai im Kapuzinertheater jeweils um 20 Uhr aufgeführt.

## THEATER

**Fringe Theaterfestival**, Innenstadt, Trier (D), 17h - 21h. Programm: theater-trier.de

**Hamlet**, nach Shakespeare, inszeniert von Bettina Bruinier, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

**The Privacy of Things**, Choreographie von Stijn Celis, unter der Leitung von Martin Hennecke, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

**Café Terminus**, geschriwwen an inszeniert vum Frank Hoffmann, mat enner anere Felix Adams, Maria Gräfe an Hana Sofia Lopes, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

**Das Kind malt**, von Dorian Brunz, inszeniert von Thorsten Köhler, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

**À la carabine**, de Pauline Peyrade, mise en scène de Fábio Godinho, avec Amal Chtati et Simon Horváth, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

**Drive Your Plow over the Bones of the Dead**, based on the novel by Olga Tokarczuk, directed by Simon McBurney, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

**Papaya**, performance dansée afroféministe, avec Jennifer Lopes Santos, melissandre varin et Eric G. Foy, Kulturfabrik, Esch, 20h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

## KONTERBONT

**Programmation Zoom In : Les femmes de la Villa**, visite thématique, Villa Vauban, Luxembourg, 19h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu

**Flix: Das Humboldt-Tier. Ein Marsupilami-Abenteuer**, bebilderte Lesung, Neimënster, Luxembourg, 19h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

**La chistole #1**, parcours vélo de 25 km, accessible à tout type de vélo et niveau, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 19h. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

**Inscription obligatoire. Stand de réparation réservé aux participant-es de 18h à 22h.**

**Andy Strauß: Die fantastische Welt der Amoral**, Stand-up-Comedy, Kulturhaus Niederanven, Niederanven, 19h30. Tel. 26 34 73-1. www.khn.lu

## SAMSCHDEG, 13.5.

## JUNIOR

**Festival de l'enfance**, (jusqu'à 12 ans), Neimënster, Luxembourg, 10h - 18h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

**Familljefestival « Nature »**, Philharmonie, Luxembourg, 10h15 - 17h. Tel. 26 32 26 32. Programm: philharmonie.lu

**... puisque la terre tourne**, spectacle chanté (9-12 ans), Philharmonie, Luxembourg, 15h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**Der Baumgeist**, Musiktheater über das Wunderwerk des Waldes (5-9 Jahre), Philharmonie, Luxembourg, 15h + 17h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**Spachtelkunst**, Workshop (6-12 Jahre), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 15h - 17h. Tel. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

**Jim Knopf und Lukas Lokomotivführer**, märchenhaftes Familienmusical nach dem Roman von Michael Ende, Trifolion, Echternach, 17h. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

## MUSEK

**Festival de guitare**, concours national pour jeunes guitaristes du Luxembourg, suivi d'un concert du duo Bandini-Chiacchiaretta (19h), conservatoire, Luxembourg, 10h - 12h + 14h - 17h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu guitarfestival.lu

**Like a Jazz Machine**, avec Veda Bartringer Quartet, Greg Lamy feat. Stéphane Belmondo, Michel Reis Trio feat. United Instruments of Lucilin, Tele-Port et Stanley Clarke N•4ever, centre culturel régional opderschmelz, Dudelange, 15h30. Tél. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu jazzmachine.lu

**Ophelia**, Oper in 12 Bildern von Sarah Nemtsov, unter der Leitung von Stefan Neubert, inszeniert von Eva-Maria Höckmayr, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

**Jazz Goes North: George Letellier Group**, Ancien Cinéma Café Club, Vianden, 20h. Tel. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu

**Mendy - Das Wusical**, von Helge Schneider und Andrea Schumacher, inszeniert von Tom Dockal und Jacques Schiltz, Théâtre des Capucins, Luxembourg, 20h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

**Eisbrecher**, rock, support: Maerzfeld, Den Atelier, Luxembourg, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu

**SCALA & Kolacny Brothers**, pop/rock, Artikuss, Soleuvre, 20h. Tél. 59 06 40. www.artikuss.lu

**Chorale Saint-Michel**, sous la direction de Gerry Welter, œuvres de Zelenka, Durante, Telemann et Mozart, église Saint-Michel, Luxembourg, 20h.

**Library Music Orchestra**, ciné-concert, BAM, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

## THEATER

**Fringe Theaterfestival**, Innenstadt, Trier (D), 11h - 18h. Programm: theater-trier.de

**Oh, Mama! Manchmal sitze ich zu Hause und google meine Kinder**, inszeniert von Rebekka David, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

**Café Terminus**, geschriwwen an inszeniert vum Frank Hoffmann, mat enner anere Felix Adams, Maria Gräfe an Hana Sofia Lopes, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Tel. 26 81 26 81. www.cape.lu

**À la carabine**, de Pauline Peyrade, mise en scène de Fábio Godinho, avec Amal Chtati et Simon Horváth, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

**Papaya**, performance dansée afroféministe, avec Jennifer Lopes Santos, melissandre varin et Eric G. Foy, Kulturfabrik, Esch, 20h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

**Operette für zwei schwule Tenöre**, von Johannes Kram und Florian Ludewig, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

## KONTERBONT

**Beginner Street Photography Workshop**, Rotondes, Luxembourg, 9h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

**Bewegung, Spuren, Linien**, mit Annick Pütz und Dagmar Weitze, Mierscher Kulturhaus, Mersch, 9h30. Tel. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu inclusion-aspro.lu  
Einschreibung erforderlich: inclusion@aspro.lu

**Atelier de gravure**, avec Diane Jodes, Villa Vauban, Luxembourg, 10h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu  
Inscription obligatoire.

**Geek Foire**, vintage games and classic retro games, Rotondes, Luxembourg, 12h - 20h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

**Repair Café**, centre culturel, Folschette, 14h - 17h. repaircafe.lu

**a-z.lu entdecken und vertiefen. Ihr Leitfaden für die einheitliche Suchmaschine**, Bibliothèque nationale du Luxembourg, Luxembourg, 14h. Tel. 26 55 91-00. www.bn.lu



## EXPOTIPP

## Unfree Labour: Who Has the Choice?

(is) – „Wer die Ausstellung „Unfree Labour: Who Has the Choice?“ im Musée Ferrum\* in Tetingen betritt, will entweder aufräumen oder gleich ranklotzen: Von der Decke hängen Pizzaschachteln, Putzeimer und ein Handy; die Besucher\*innen müssen sich durch Baugerüste von einem Raum zum nächsten winden. Dabei tauchen sie in die Lebensrealität von Arbeitskräften in prekären Verhältnissen ein. Den Anfang machen Freiberufler\*innen und Scheinselbstständige, im Mittelpunkt stehen Essenskurier\*innen, die über Online-Plattformen ihr Geld verdienen. Die Schau ist das Ergebnis der Zusammenarbeit von Lehrkräften, Studierenden der Universität Luxemburg sowie der École supérieure des Arts Saint-Luc Liège und vier Museen (Musée vun der Aarbecht, DASA Dortmund, La Fonderie Bruxelles, Le Bois du Cazier Charleroi). Die Inhalte kamen bei einem partizipativen Workshop im Oktober 2020 zustande, bei dem junge Erwachsene die Schwerpunkte festlegten. An manchen Stellen wären weiterführende Informationen oder ein stärkerer Bezug zu Luxemburg wünschenswert, an anderen Stationen hätte ein Tick weniger Dekor Raum für mehr Inhalt gelassen. Trotzdem ist „Unfree Labor: Who Has the Choice?“ einen Abstecher wert.“

woxx.eu/expounfreelabour

Unfree Labour: Who Has the Choice?, Musée vun der Aarbecht/ Musée Ferrum (14, rue Pierre Schiltz, 3786 Tétange), noch bis zum 14. Mai, Do. - So. 14 - 18 Uhr.

## WAT ASS LASS 05.05. - 14.05. | EXPO

**Open Mic by Grek**, De Gudde Wëllen, Luxembourg, 19h30.  
www.deguddewellen.lu

## SONNDEG, 14.5.

## JUNIOR

**Festival de l'enfance**, (jusqu'à 12 ans), Neimënster, Luxembourg, 10h - 18h.  
Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

**Familljefestival « Nature »**, Philharmonie, Luxembourg, 10h15 - 17h. Tél. 26 32 26 32.  
Programm: philharmonie.lu

**... weil die Welt sich dreht**, inszeniertes Konzert (9-12 Jahre), Philharmonie, Luxembourg, 15h.  
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**Das Neinhorn**, (> 4 Jahre), Cube 521, Marnach, 16h. Tél. 52 15 21.  
www.cube521.lu

## MUSEK

**10. Kammerkonzert**, Werke von unter anderen Mozart, Blacher und Süßmayr, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 11h.  
Tél. 0049 681 30 92-0.  
www.staatstheater.saarland

**Eve Beuvs Trio**, jazz, Neimënster, Luxembourg, 11h. Tél. 26 20 52-1.  
www.neimenster.lu

**Festival de guitare**, concours national pour jeunes guitaristes du Luxembourg, suivie de la cérémonie de remise des prix (19h), conservatoire, Luxembourg, 14h - 16h. Tél. 47 96 55 55.  
www.conservatoire.lu  
guitarfestival.lu

**Hair**, Musical von Gerome Ragni und James Rado, Musik von Galt MacDermot, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tél. 0049 681 30 92-0.  
www.staatstheater.saarland

**Like a Jazz Machine**, avec Tineke Postma, Jasper Høiby et Jazz/Tekes Supergroup, centre culturel régional opderschmelz, Dudelage, 18h30. Tél. 51 61 21-811.  
www.opderschmelz.lu  
jazzmachine.lu

**Lojay**, afro, Rockhal, Esch, 20h30.  
Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

## THEATER

**Fringe Theaterfestival**, Innenstadt, Trier (D), 11h - 18h. Programm: theater-trier.de

**The Privacy of Things**, Choreographie von Stijn Celis, unter der Leitung von Martin Hennecke, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 18h. Tél. 0049 681 30 92-486.  
www.staatstheater.saarland

**Oh, Mama! Manchmal sitze ich zu Hause und google meine Kinder**, inszeniert von Rebekka David, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tél. 0049 681 30 92-486.  
www.sparte4.de

**À la carabine**, de Pauline Peyrade, mise en scène de Fábio Godinho, avec Amal Chtati et Simon Horváth, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 20h.  
Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

## KONTERBONT

**Geek Foire**, vintage games and classic retro games, Rotondes, Luxembourg, 10h - 18h.  
Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

## EXPO

## NEI

## DIEKIRCH

**Dikricher Photo-Club: NORDschaften** Kulturhaus (13, rue du Curé), vom 6.5. bis de 27.5., Dë. - So. 10h - 18h.  
Vernissage dëse Fr., de 5.5. um 18h30.

## DUDELANGE

**Jeff Weber : Image Storage Containers** photographies, Centre national de l'audiovisuel (1b, rue du Centenaire). Tél. 52 24 24-1, du 6.5 au 1.10, ma. - di. 10h - 22h.  
Dans le cadre de l'« European Month of Photography ».  
Vernissage ce sa. 6.5 à 11h.

**The Hand That Topples the Tower** photographies de Mike Bourscheid et Vanessa Brown, Pomhouse (1b, rue du Centenaire). Tél. 52 24 24 1), du 6.5 au 20.8, me. - di. 12h - 18h.  
Dans le cadre de l'« European Month of Photography ».  
Vernissage ce sa. 6.5 à 11h.

## ESCH

**Jessica Frascht : Radiant Hands** illustrations, Ratelach - Kulturfabrik (116, rue de Luxembourg), du 5.5 au 1.7, ma. - sa. 17h - 1h.

**Peggy Dihé : Voyage au cœur des silences acte II** peintures, galerie Schlassgoart (bd Grande-Duchesse Charlotte). Tél. 5 47 38-3408, jusqu'au 27.5, ma. - sa. 14h - 18h.

## KOERICH

**Dany Blasen, Carine Mertes, Tine Krumhorn, Wouter van der Vlugt et Ellen van der Woude** peintures et sculptures, Sixthfloor (Neimillen). Tél. 621 21 94 44), du 6.5 au 14.5, je. - di. 14h - 18h.  
Vernissage ce sa. 6.5 à 17h.



La galerie Simoncini présente une rétrospective du sculpteur et peintre allemand Axel Cassel, à partir de ce vendredi 5 mai, jusqu'au 22 juin.

## LUXEMBOURG

**A Room of One's Own** photographies de Cansu Yildiran, Ofir Berman et Imane Djamil, Neimënster (28, rue Munster). Tél. 26 20 52-1), jusqu'au 1.6, tous les jours 10h - 18h.  
Dans le cadre de l'« European Month of Photography ».  
Vernissage le me. 10.5 à 17h.

**Axel Cassel : Rétrospective** peintures et sculptures, galerie Simoncini (6, rue Notre-Dame). Tél. 47 55 15), du 5.5 au 22.6, ma. - ve. 12h - 18h, sa. 10h - 12h + 14h - 17h et sur rendez-vous.

**Bodies of Identities** œuvres entre autres de Lorraine Belet, Bharti Kher et Marianna Simnett, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame). Tél. 22 50 45), du 6.5 au 10.9, me., ve. - lu. 11h - 19h, je. nocturne jusqu'à 21h.  
Dans le cadre de l'« European Month of Photography ».  
Vernissage ce ve. 5.5 à 18h.

**Dayanita Singh : Dancing with my Camera** photographies, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen). Tél. 45 37 85-1), du 12.5 au 10.9, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 22h.  
Dans le cadre de l'« European Month of Photography ».  
Vernissage le je. 11.5 à 19h.

**Gast Michels** peintures, Nosbaum Reding (2+4, rue Wilhelm). Tél. 26 19 05 55), du 12.5 au 17.6, ma. - sa. 11h - 18h et sur rendez-vous.  
Vernissage le je. 11.5 à 18h.

**Hisae Ikenaga : Visceral Rack** installation, Cecil's Box (4e vitrine du Cercle Cité, rue du Curé), du 11.5 au 27.8, en permanence.  
Vernissage le je. 11.5 à 12h.

**Je suis moi, je suis toi** photographies de Céleste Leeuwenburg, Eman Khokar,

Aneta Grzeszykowska et Krystyna Dul, Neimënster (28, rue Munster). Tél. 26 20 52-1), jusqu'au 1.6, tous les jours 10h - 18h.  
Dans le cadre de l'« European Month of Photography ».  
Vernissage le me. 10.5 à 17h.

**Paulo Lobo : Alma pintada** photographies, Camões - centre culturel portugais (4, pl. Joseph Thorn). Tél. 46 33 71-1), du 10.5 au 7.7, lu. - ve. 9h - 17h.  
Dans le cadre de l'« European Month of Photography ».  
Vernissage le ve. 12.5 à 18h30.

**Raphaël Lecoquierre : Tills** collaboration avec l'artiste sonore Lou Drago, installation, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain (41, rue Notre-Dame). Tél. 22 50 45), du 6.5 au 10.9, me., ve. - lu. 11h - 19h, je. nocturne jusqu'à 21h.  
Dans le cadre de l'« European Month of Photography ».  
Vernissage ce ve. 5.5 à 18h.

**Rethinking Identity : Arendt Award 2023** photographies de Cihan Çakmak, Ulla Deventer, Karolina Wojtas, Lívia Melzi et Jojo Gronostay, Arendt & Medernach (41a, av. J. F. Kennedy). Tél. 40 78 78-1), du 10.5 au 10.9, sa. + di. 9h - 18h.  
Dans le cadre de l'« European Month of Photography ».

**Rethinking Identity : Je est un autre** exposition collective, Nationalmusée um Fëschmaart (Marché-aux-Poissons). Tél. 47 93 30-1), jusqu'au 22.10, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.  
Dans le cadre de l'« European Month of Photography ».

**Rethinking Identity, Family, Community** photographies de Cihan Çakmak, Ulla Deventer, Jojo Gronostay, Lisa Kohl, Emma Sarpaniemi et Karolina Wojtas, « Ratskeller » du Cercle Cité (rue du Curé). Tél. 47 96 51-33),

## MUSÉEËN

## Dauerausstellungen a Muséeën

**Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain** (41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

**Musée national d'histoire naturelle** (25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

**Nationalmusée um Fëschmaart** (Marché-aux-Poissons). Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30.

**Lëtzebuerg City Museum** (14, rue du Saint-Esprit). Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et le 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

**Musée d'art moderne Grand-Duc Jean** (parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

**Musée Dräi Eechelen** (parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et 31.12, 1.1. Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.

**Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg** (18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

**The Family of Man** (montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, me. - di. + jours fériés 12h - 18h. Fermeture annuelle du 25 décembre au 28 février.

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter/Toutes les critiques du woxx à propos des expositions en cours : [woxx.lu/expoaktuell](http://woxx.lu/expoaktuell)



## EXPO | KINO

du 5.5 au 2.7, tous les jours 11h - 19h.  
Dans le cadre de l'« European Month of Photography ».

### Révélation(s) Portfolio - Plateforme 2023

photographies de Steven da Cruz, Bruno de Oliveira, Pit Reding, Manon Diederich, Anna Krieps, Pol Trierweiler et Anne Speltz, Neimënster (28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1), jusqu'au 1.6, tous les jours 10h - 18h.  
Dans le cadre de l'« European Month of Photography ».  
Vernissage le me. 10.5 à 17h.

### The Borders : nouveau mouvement artistique international

photographies de Richard Caldicott, Luuk De Haan, Sebastiaan Knot, Niko Luoma, Liz Nielsen, Hannon Otten et Yves Ullens, Mob-Art Studio (56, Grand-Rue. Tél. 691 10 96 45), du 12.5 au 17.6, ma. 14h - 18h, me. - sa. 10h30 - 18h et sur rendez-vous.  
Vernissage le je. 11.5 à 17h30.

## MERSCH

### Khaos. Die Fotoausstellung

Fotografien von Bert Van Pelt, Andrea Galad, Pit Reding, Michaela Knizova, Felix Keilen und Joshua Ternes, Mierscher Kulturhaus (53, rue Grande-Duchesse Charlotte. Tel. 26 32 43-1), vom 11.5. bis zum 5.6., Mo. - Fr. 14h - 17h und jeweils eine Stunde vor einem Event.  
Eröffnung am Do. 11.5. um 18h30.

## REMERSCHEN

Claudine Maillet & Germaine Muller  
peintures, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), du 5.5 au 21.5, me. - ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h

## REMICH

### Fuelbox VII

œuvres entre autres d'Assy Jans, Malou Faber et Myriam Zimmer, ancienne Maison du notaire (12, pl. du Marché), du 12.5 au 28.5, je. - di. 14h - 20h.  
Vernissage le je. 11.5 à 17h.

## TRIER (D)

### Im Abseits. Jüdische Schicksale im deutschen Fußball

Galerie im 1. Obergeschoss der Tufa (Wechselstr. 4. Tel. 0049 651 7 18 24 12), vom 8.5. bis zum 4.6., Di., Mi. + Fr. 14h - 17h, Do. 17h - 20h, Sa. + So. und Feiertage 11h - 17h.  
Eröffnung am Mi. 10.5. um 19h.

## VIANDEN

### Salon international de la caricature et du cartoon de Vianden 2023

château (montée du Château. Tél. 83 41 08-1), du 7.5 au 29.5, tous les jours 10h - 18h.  
Vernissage ce sa. 6.5 à 16h.

## LESCHT CHANCE

## LUXEMBOURG

### Awodiya Toluwani :

#### Interwoven Existences

peintures, Zidoun & Bossuyt Gallery (6, rue Saint-Ulric. Tél. 26 29 64 49), jusqu'au 6.5, ve. 10h - 18h, sa. 11h - 17h.

### Franca Ravet : Tout est provisoire, même ce titre

peintures, Mob-Art Studio (56, Grand-Rue. Tél. 691 10 96 45), jusqu'au 6.5, ve. + sa. 10h30 - 18h.

### Jeux d'objectivité

œuvres entre autres de Sol Lewitt, Francois Morellet et Niele Toroni, Nosbaum Reding (2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55), jusqu'au 6.5, ve. + sa. 11h - 18h.

## TRIER (D)

### Fresh Heads

Werke von unter anderen Sonja Doneck, Claudine Reuter und Michaela Schreiner, Galerie im 2. Obergeschoss der Tufa (Wechselstr. 4. Tel. 0049 651 7 18 24 12), bis zum 7.5., Fr. 14h - 17h, Sa. + So. 11h - 17h.



## EXTRA

## 7.5. - 9.5.

### Aurora's Sunrise

AM/LT 2022, film d'animation d'Inna Sahakyan. 96'. V.o. + s.-t.  
À partir de 12 ans.

### Kinopolis Kirchberg, 7.5 à 17h.

L'odyssée d'une rescapée du génocide des Arméniens au formidable instinct de survie, qui joua son propre rôle en 1918 dans le film muet « Auction of Souls ».

### Cycle LGBTQ+:

#### Call Me by Your Name

USA/I/BR/F 2017 von Luca Guadagnino. Mit Armie Hammer, Timothée Chalamet und Michael Stuhlbarg. 132'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

#### Utopia, 8.5. um 20h.

Der 17-jährige Elio Perlman verbringt den Sommer mit seinen Eltern in einer Villa in Norditalien. Dort gibt es nicht viel zu tun und der Jugendliche langweilt sich zu Tode. Das ändert sich, als der amerikanische Assistent seines Vaters in das Ferienhaus einzieht. Der attraktive Oliver stellt die Welt des pubertierenden Elio auf den Kopf. Obwohl er sich bisher für sehr gebildet gehalten hat, muss sich der Teenager eingestehen, dass es in Sachen Liebe noch viel zu lernen gibt. **XXX** „Der Film ist nichts weniger als ein Meiserwerk.“ (tj)

### L'arrivée de la Jeunesse

L 2022, docufiction de Fabio Bottani. 54'. V.o. ital. & lux. + s.-t. fr. À partir de 6 ans.  
La projection sera suivie d'une discussion avec le réalisateur.

### Kursaal, 9.5 à 20h15.

Un siècle d'histoire de l'immigration italienne au Luxembourg raconté à travers la saga d'une famille tricolore. Cinq générations, protagonistes d'autant d'époques historiques, entre guerres, résistance, lagers, amour, passion, courage, mort, rédemption. La toile de fond est l'équipe de football La Jeunesse d'Esch-sur-Alzette, dont les joueurs sont tous italiens et tous « fils de la mine ».

woxx.eu/jeunesse

## WAT LEEFT UN?

## 5.5. - 9.5.

### De grandes espérances

F 2022 de Sylvain Desclous. Avec Rebecca Marder, Benjamin Lavernhe et Emmanuelle Bercot. 105'. V.o. À partir de 12 ans.

### Utopia

Madeleine, brillante et idéaliste jeune femme issue d'un milieu modeste, prépare l'oral de l'ENA dans la maison de vacances d'Antoine, en Corse. Un matin, sur une petite route déserte, le couple se trouve impliqué dans une altercation qui tourne au drame. Lorsqu'ils intègrent les hautes sphères du pouvoir, le secret qui les lie menace d'être révélé. Et tous les coups deviennent permis.

### Guardians of the Galaxy Vol. 3

USA 2023 von James Gunn. Mit Chris Pratt, Zoe Saldana und Dave Bautista. 150'. Ab 12.

### Kinopolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuf Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus

Nachdem die Guardians Knowhere vom Collector erworben haben, arbeiten sie daran, den extremen Schaden, den Thanos angerichtet

hat, zu beheben - entschlossen, Knowhere zu einem sicheren Hafen zu machen. Aber es dauert nicht lange, bis ihr Leben von Rockets turbulenter Vergangenheit eingeholt wird. Peter Quill, der noch immer unter dem Verlust von Gamora leidet, muss sein Team für eine gefährliche Mission um sich scharen, um Rockets Leben zu retten.

### Les gardiennes de la planète

F 2023, documentaire de Jean-Albert Lièvre. 82'. V.o. À partir de 6 ans.

### Kulturhuf Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura

Une baleine à bosse s'est échouée sur un rivage isolé. Alors qu'un groupe d'hommes et de femmes organise son sauvetage, nous découvrons l'histoire extraordinaire des cétacés, citoyens des océans du monde, essentiels à l'écosystème de notre planète depuis plus de 50 millions d'années.

### Stars at Noon

USA 2022 von Claire Denis. Mit Margaret Qualley, Joe Alwyn und Benny Safdie. 135'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

### Utopia

Die junge amerikanische Journalistin Trish sitzt ohne Pass mitten in der Wahlperiode in Nicaragua fest und trifft in einer Hotelbar auf den englischen Reisenden Daniel. Er scheint der perfekte Mann zu sein, um ihr bei der Flucht aus dem Land zu helfen. Zu spät erkennt sie jedoch, dass sie durch ihn in eine gefährlichere Welt eintritt.

### Tengo sueños eléctricos

CR/B/F 2022 de Valentina Maurel. Avec Daniela Marin Navarro, Reinaldo Amien Gutierrez et Vivian Rodriguez. 100'. V.o. + s.-t. À partir de 16 ans.

### Utopia

Alors que ses parents viennent de se séparer, Eva prend ses distances avec sa mère et souhaite habiter chez son père, alors que celui-ci se comporte comme un grand adolescent qui se

laisse déborder par la violence qui le traverse.

## CINÉMATHÈQUE

## 5.5. - 14.5.

### Profumo di donna

(Parfum de femme) I 1974 de Dino Risi. Avec Vittorio Gassman, Alessandro Momo et Agostina Belli. 100'. V.o. + s.-t. fr. Fr. 5.5., 18h30.

Il y a sept ans, Fausto a perdu sa main gauche et ses yeux dans un accident. Il recrute Ciccio pour l'accompagner pendant une semaine jusqu'à Gênes. Fausto y retrouve Sara, qui depuis l'adolescence se consume d'amour et d'adoration pour lui, alors qu'il la rudoie, la repousse et l'humilie sans cesse.

### Il portiere di notte

I 1973 de Liliana Cavani. Avec Charlotte Rampling, Dirk Bogarde et Gabrielle Ferzetti. 116'. V.o. angl. + s.-t. fr. Fr. 5.5., 20h30.

Treize ans après la guerre, un ancien bourreau nazi retrouve la femme qu'il a torturée et aimée dans un camp de concentration.

### White Fang

USA 1991 von Randall Kleiser. Mit Klaus Maria Brandauer, Ethan Hawke und Seymour Cassel. 109'. O.-Ton + fr. & dt. Ut. Sa, 6.5., 16h.

Alaska, 1898: Der Goldrausch treibt Zahlreiche in den hohen Norden von Amerika. Auch Jack Conroy macht sich auf den Weg zur Goldmine seines Vaters. Wenig später begegnet er dem halbwildem Hund Wolfsblut, den er vor einem Bären rettet und der ihm ein treuer Freund und Begleiter wird. Durch einen Trick kommt Beauty Smith in den Besitz des Tieres und missbraucht es für brutale Hundekämpfe. In letzter Sekunde kann Jack Wolfsblut retten, doch Smith hat inzwischen von der Goldmine erfahren und setzt alles daran, diese zu finden.

### Kramer vs. Kramer

USA 1979 von Robert Benton. Mit Dustin Hoffman, Meryl Streep und Jane Alexander. 104'. O.-Ton + fr. Ut. Sa, 6.5., 18h.

Der ehrgeizige Werbekaufmann Ted Kramer bewegt sich auf der Karriereleiter steil nach oben. Seine Frau hat genug davon, dass er mit seiner Arbeit verheiratet zu sein scheint, und verlässt ihn. Zurück lässt sie ihren gemeinsamen 5-jährigen Sohn Billy. Ted ist nun gezwungen, seine Karriere und sein Kind unter einen Hut zu bekommen. Als seine Frau zurückkehrt und das Sorgerecht für Billy verlangt, beginnt ein erbitterter Kampf um den Sohn.

### Seven

USA 1995 von David Fincher. Mit Morgan Freeman, Brad Pitt und Kevin Spacey. 127'. O.-Ton. Sa, 6.5., 20h30.



## FILMTIPP

### Auf der Website des Städel Museums: Meinungsbilder

(is) – Im Rahmen seiner Bildungsinitiative „Meinungsbilder. Anders sehen. Einander verstehen“ zur Demokratisierung von Kultur präsentiert das Frankfurter Städel Museum nicht nur einen Film, sondern eine sechsteilige Kurzvideoreihe auf seiner Website: Darin beleuchten Künstler\*innen ikonische Werke der Museumsammlung wie etwa Edgar Degas' „Die Orchestermusiker“ in Bezug auf die Gegenwart. Themen sind unter anderem interkultureller Austausch, Rassismus und Feminismus. Ein spannendes Format für alle, die einen neuen Blick auf traditionsreiche Gemälde werfen wollen sowie ein Geheimtipp für Kulturvermittler\*innen auf der Suche nach Inspiration. Punktabzug gibt es dafür, dass außer Rosemarie Trockels „Who Will Be In in '99?“ nur Werke von Männern besprochen werden ...

Auf [staedelmuseum.de/de/filmreihe-meinungsbilder](http://staedelmuseum.de/de/filmreihe-meinungsbilder)

## KINO

Nach dem Fund eines Mordopfers welches gezwungen wurde, sich zu Tode zu essen, muss der abgebrühte und kurz vor seinem Ruhestand stehende Kriminalbeamte William Somerset sich mit dem jungen, talentierten, aber noch unerfahrenen David Mills zusammentun um die Mordserie zu stoppen. Gemeinsam begeben sie sich auf eine verzweifelte Jagd nach einem Serienmörder der seine Opfer in Anlehnung an die sieben Todsünden umbringt und aufbahrt.

**Piccolo, saxo et compagnie**

F 2006, film d'animation pour enfants de Marco Villamizar, Éric Gutierrez et Frédéric Lafitte-Matalas. 79'. V.o.

So, 7.5., 15h.

Rien ne va plus sur la planète Musique. Depuis la mystérieuse disparition des clés Sol, Fa et Ut, chacune des familles d'instruments accuse l'autre de les avoir volées. Bref, c'est la cacophonie. Mais lorsque Piccolo devient l'ami de Saxo, ils décident de partir ensemble à la recherche des clés et se lancent alors dans la quête de l'harmonie !

**The Last Emperor**

I/GB/Chine 1987 de Bernardo Bertolucci. Avec John Lone, Joan Chen et Peter O'Toole. 162'. V.o. + s.-t. fr. & all.

So, 7.5., 17h.

Amené en 1908 dans la Cité interdite, Pu Yi est propulsé à trois ans sur le trône. En 1911, il est conservé à titre de symbole par la République et reçoit son éducation d'un précepteur écossais. Chassé en 1924, il se met, à l'arrivée de Tchang Kai-shek, sous la protection des Japonais, qui en font l'empereur fantoche de Mandchourie.

**M - Eine Stadt sucht einen Mörder**

D 1931 von Fritz Lang. Mit Peter Lorre, Otto Wernicke und Gustaf Gründgens. 108'. O.-Ton + fr. Ut.

So, 7.5., 20h.

Eine ganze Stadt spricht von den bestialischen Untaten eines Triebverbrechens. Die Bevölkerung sieht in jedem Verdächtigen den Kindesmörder. Immer größer wird die Nervosität der Polizei und das organisierte Verbrechen kann wegen der zunehmenden Razzien nicht mehr seinen Geschäften nachgehen. Kurzerhand begibt sich die Unterwelt auf die Suche nach der menschlichen Bestie.

**Woman of the Year**

USA 1942 von George Stevens. Mit Katharine Hepburn, Spencer Tracy und Fay Bainter. 114'. O.-Ton + fr. Ut.

Mo, 8.5., 18h30.

Was passiert, wenn sich eine Klatschkolumnistin und ein Sportreporter kennenlernen, die beide das Metier des jeweils anderen für absolut überflüssig halten? Richtig, sie verlieben sich ineinander! Doch kurz nach den Funken fliegen schon die Fetzen.



Zwei Brüder widmen sich der Rettung eines Raubvogels, dessen Lebensweise stark von der Umweltverschmutzung beeinträchtigt wurde: „All That Breathes“ ist am Montag, dem 8. Mai, um 20:30 Uhr in der Cinémathèque zu sehen.

**All that Breathes**

IND/GB 2022, Dokumentarfilm von Shaunak Sen. 91'. O.-Ton + eng. Ut.

Mo, 8.5., 20h30.

Vor dem düsteren Hintergrund der apokalyptischen Luft in Delhi und der eskalierenden Gewalt widmen zwei Brüder ihr Leben dem Schutz eines Opfers der turbulenten Zeiten: dem als Schwarzmilan bekannten Vogel.

**Zendegi digar hich**

(Et la vie continue) IR 1991 d'Abbas Kiarostami. Avec Farhad Kheradmand et Puya Paevar. 95'. V.o. + s.-t. fr. Au préalable conférence avec Ehsan Khoshbakht. 45' (GB).

Di, 9.5., 19h.

En 1990, un tremblement de terre dévaste le nord de l'Iran. Un cinéaste, accompagné de son fils, décide de revenir dans cette région, qui fut le lieu de tournage de son précédent film, à la recherche de ses jeunes interprètes. Il rencontre ruines, deuil, désespoir.

**Persepolis**

F 2007, film d'animation de Marjane Satrapi et Vincent Paronnaud. 96'. V.o.

Mi, 10.5., 18h30.

À Téhéran en 1978, Marjane suit avec exaltation les événements qui mènent à la révolution et provoquent la chute du régime du chah. Avec l'instauration de la République islamique, elle doit porter le voile et désormais se rêve en révolutionnaire. Avec sa langue bien pendue et ses positions rebelles, elle risque d'avoir des problèmes. À l'âge de quatorze ans, ses parents décident de l'envoyer en Autriche pour la protéger.

☒☒☒ Une œuvre tout en nuances. L'Iran des mollahs n'y est certes pas épargné, mais Satrapi donne une image juste d'une société complexe, prise entre modernité et archaïsme religieux et surtout loin des clichés orientalistes. (David Wagner)

**Carmen**

E 1983 de Carlos Saura. Avec Antonio Gades, Laura del Sol et Paco de Lucia. 102'. V.o., s.-t. fr. + all.

Mi, 10.5., 20h30.

Le chorégraphe Antonio s'apprête à monter un ballet flamenco tiré de la « Carmen » de Bizet. Il trouve l'interprète idéale en une jeune fille au prénom prédestiné de Carmen, fatale et séductrice comme celle de la nouvelle de Mérimée. Il se prend de passion pour elle.

**The Lady Eve**

USA 1941 von Preston Sturges. Mit Henry Fonda, Barbara Stanwyck und Charles Coburn. 94'. O.-Ton + dt. Ut.

Do, 11.5., 18h30.

Ein Trio von Trickbetrügnern möchte den Erben eines Multi-Millionen-Dollar-Unternehmens um sein Vermögen erleichtern, jedoch verliebt sich eine der Beteiligten in ihn.

**Parasite**

ROK 2019 von Joon-ho Bong. Mit Kang-ho Song, Woo-sik Choi und So-dam Park. 132'. O.-Ton + fr. Ut. Ab 12.

Do, 11.5., 20h30.

Vater Kim Gi-taek ist arbeitslos und die Familie lebt am Existenzminimum. Sohn Gi-u wird dank eines Tricks als Nachhilfelerhrer bei der vornehmen Familie Park eingestellt, doch die Dinge laufen bald aus dem Ruder. ☒☒☒ Der Gewinner der Palme d'Or 2019 bedient sich zahlreicher Genres, um einen beißenden Kommentar über Klassenunterschiede zu liefern. (tj)

**An Ideal Husband**

USA/GB 1999 von Oliver Parker. Mit Minnie Driver, Rupert Everett und Jeremy Northam. 97'. O.-Ton + fr. Ut.

Fr, 12.5., 18h30.

Sir Robert Chiltern ist ein erfolgreicher Minister, wohlhabend und mit einer liebenden Frau beschenkt. All das gerät jedoch in Gefahr, als Mrs. Chieveley in London erscheint, mit einem Beweis für ein längst vergangenes Vergehen. Sir Robert wendet sich an seinen Freund Lord Goring, ein scheinbar nichtsnutziger Schürzenjäger. Goring kennt die Lady aus früheren Tagen und nimmt sich der Sache an.

☒☒ Eine Lektion an Moral, elegant serviert - über die Relativität von

Ehrlichkeit und Anstand in Politik und Paarbeziehungen handelt diese nicht altbackene Verfilmung des Oscar-Wilde-Stücks. Ein Filmvergnügen für alle, die Geschmack an ausgefallenen Dialogen, englischem Humor und Happy Ends finden. (Renée Wagener)

**Be Kind Rewind**

USA 2007 von Michel Gondry. Mit Jack Black, Mos Def und Danny Glover. 101'. O.-Ton + fr. Ut.

Fr, 12.5., 20h30.

Durch einen Unfall löscht der vertrottelte Jerry versehentlich alle Kassetten in der Videothek seines Freundes Mike. Doch die beiden haben eine zündende Idee: Für eine Kundin, die unbedingt Ghostbusters sehen möchte, drehen sie den Film kurzerhand einfach selbst nach!

☒☒ Leicht unausgegoren und teils überfrachtete Mischung aus Komödie und Drama. Sehr viel Spaß macht der Film auf jeden Fall. (Yves Steichen)

**Herbie Fully Loaded**

USA 2005 von Angela Robinson. Mit Lindsay Lohan, Justin Long und Breckin Meyer. 101'. O.-Ton + fr. Ut.

Sa, 13.5., 16h.

Herbie ist zurück. Seine Besitzerin Maggie Peyton möchte mit dem Käfer am Nascar-Rennen teilnehmen. Aber ihr fahrbarer Untersatz hat seinen eigenen Kopf.

**Ma vie en rose**

F/B 1997 d'Alain Berliner. Avec Michèle Laroque, Georges Du Fresne et Jean-Philippe Ecoffey. 89'. V.o.

Sa, 13.5., 18h.

Ludovic s'installe avec ses parents, ses deux frères et sa sœur dans une banlieue propre et petite-bourgeoise. Les voisins accueillent à bras ouverts cette famille apparemment sans histoire. Le jour de la pendaison de crémaillère, alors que tout le quartier est invité, Ludovic, déguisé en fille, fait une apparition qui provoque des rires gênés.

**The Rocky Horror Picture Show**

USA 1975 von Jim Sharman. Mit Tim Curry, Susan Sarandon und Barry Bostwick. 100'. O.-Ton + fr. Ut.

Sa, 13.5., 20h30.

Frisch verlobt reisen Brad und Janet quer durchs Land. Nach einer Autopanne irgendwo im Nirgendwo suchen sie nach Hilfe in einem Schloss. Doch dort finden sie sich inmitten einer skurrilen Festgesellschaft wieder, die vom Schlossherr Frank N. Furter angeleitet wird. Doch bevor sie das Haus wieder verlassen können, lädt sie Mr. Furter zu einem Rundgang durch die Hallen des Anwesens ein. Es wird ein Rundgang, den das Pärchen nie vergessen wird.

**Piro Piro**

ROK 2009-2020, programme de six courts métrages d'animation pour enfants de Min Sung Ah et Baek Mijoung. 40'. Sans paroles.

So, 14.5., 15h + 16h30.

Un ensemble de six films d'animation poétiques et sensibles où le talent de deux jeunes réalisatrices sud-coréennes dévoile des univers aux couleurs pastel et chaleureuses. De petits oiseaux tissent le lien entre ces films, dans lesquels on partage des instants de tendresse et d'humour.

**Blonde Venus**

USA 1932 von Josef von Sternberg. Mit Marlene Dietrich, Herbert Marshall und Cary Grant. 93'. O.-Ton + fr. Ut.

So, 14.5., 18h.

Für ihre Rolle als Ehefrau und Mutter hat die Schauspielerin Helen ihre Karriere aufgegeben. Doch als ihr Mann Edward erkrankt und nur eine kostspielige Therapie in Europa ihn retten kann, kehrt Helen als Revuesängerin auf die Bühne zurück. Als „Blonde Venus“ feiert sie bald unerwartet großen Erfolg und zieht das Interesse des wohlhabenden Politikers Nick Townsend auf sich. Nach und nach verfällt Helen Townsends Charme.

**Heat**

USA 1995 von Michael Mann. Mit Robert De Niro, Al Pacino und John Voight. 170'. O.-Ton + Ut.

So, 14.5., 20h.

Zwei Männer stehen auf gegensätzlichen Seiten des Gesetzes im Mittelpunkt: Meisterdieb Neil McCauley, ein eiskalter, berechnender Profingangster, der mit seiner Crew dem großen Geld nachjagt - und der fanatische Cop Vincent Hanna, der sie verfolgt. Ein letzter großer Coup soll noch folgen, dann will McCauley Schluss machen. Doch dieser millionenschwere Banküberfall geht schief: Die Gangster können zwar fliehen, aber Hanna und seine Leute sitzen ihnen direkt im Nacken.

☒☒☒ = excellent

☒☒ = bon

☒ = moyen

☒☒☒ = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche : [woxx.lu/amkino](http://woxx.lu/amkino)  
Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: [woxx.lu/amkino](http://woxx.lu/amkino)

Informationen zur Rückseite der woxx im Inhalt auf Seite 2.



